



focus

Mit neuen Projekten
in die Zukunft gedacht

frankfurt

Großes Lob für die Arbeit
im Impfzentrum Festhalle

Folgen Sie uns in den
sozialen Netzwerken



Deutsches
Rotes
Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.

DANKE!

Zusammen können
wir viel bewirken.



Frankfurt
FÜR ALLE.

www.drkfrankfurt.de



SPENDENKONTO
IBAN: DE14 5005 0201 0000 2000 00
BIC: HELADEF1822 Frankfurter Sparkasse

A
Wartebereich
Waiting Area

B

festhalle

Wir suchen Sie!



- Sie sind auf der Suche nach einem neuen Outfit für günstiges Geld? Dann werden Sie sicher fündig in unserem DRK Kleiderladen in Griesheim.
- Mode für jeden Typ, ob sportlich, elegant oder klassisch – in unserem Kleiderladen gibt es für jeden Anlass das passende Outfit.



Kleider spenden:

Wir freuen uns über gut erhaltene Kleidung, Taschen und Schuhe!

Zeit spenden:

Vielleicht haben Sie Lust, ehrenamtlich in unserem Kleiderladen mitzuhelfen? Wir freuen uns über jede Unterstützung. Melden Sie sich gerne bei uns.



Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.
Seilerstraße 23 • 60313 Frankfurt/Main

Griesheim: Alte Falterstr. 16
Telefon: 069 / 35 35 06 16

Öffnungszeiten: montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10–18 Uhr, donnerstags von 10–14 Uhr

E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

ANZEIGE

DRK Menüservice unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet das DRK Frankfurt neben dem Hausnotruf auch einen Menüservice an.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießer-menüs bis hin zu Diäten und Kostformen.

Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei wird auf Zusätze wie Geschmacksverstärker

jeglicher Art oder künstliche Aromen konsequent verzichtet. Je nach Wunsch liefern die Menükuriere täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3 x Menügenuss ins Haus“ für nur 5,69 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Telefon-Nr.

069 - 30059991.

Ihr Menüservice mit Herz



Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!

3 x Menügenuss ins Haus für nur 5,69 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Umfangreiches Diät- und Kostformangebot

Menüservice apetito AG in Kooperation mit:



Deutsches Rotes Kreuz

DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Tel. 069-30059991

Menüservice apetito AG • Bonifatiusstraße 305 • 48432 Rheine

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Frankfurter Roten Kreuzes,

ein neues Jahr, ein neuer Aufbruch: Uns allen ist klar, dass die Coronakrise noch nicht überwunden ist und dass die Nachwirkungen der Pandemie das Leben in Frankfurt, in Deutschland und in der Welt auf absehbare Zeit weiter mitbestimmen werden. Doch die erste Hälfte des Jahres 2021 war trotz allem Auf und Ab eine Zeit, die von der berechtigten Hoffnung auf eine baldige bessere Zukunft geprägt ist. Die Impfkampagne hat in dieser Zeit langsam, aber sicher Fahrt aufgenommen und hat inzwischen eine Dynamik erreicht, die uns positiv nach vorne schauen lässt. Für noch nicht geimpfte Frankfurter*innen bieten die Schnelltests eine relativ niedrigschwellige Möglichkeit, notwendige Besorgungen zu machen und am derzeit noch eingeschränkten öffentlichen Leben teilzunehmen. Bei beiden Angeboten spielt das DRK in Frankfurt eine nicht zu unterschätzende Rolle – ob mit dem großen Impfzentrum in der Festhalle oder mit mobilen Testangeboten in den Stadtteilen.

Für das Ehrenamt und das Hauptamt, für die Ortsvereine und den Bezirksverband heißt es jetzt, den Blick in die Zukunft zu richten und für die Aufgaben von morgen bereit zu sein. Es gibt zahlreiche Projekte: Das Rote Kreuz ist dabei, einen Ambulanten Pflegedienst für ältere Menschen in Frankfurt auf- und auszubauen, in Schwanheim-Goldstein wächst der Neubau langsam aber sicher in die Höhe und im Kinder- und Jugendtreff „DeR Klub Seckbach“ hilft das DRK seit ein paar Monaten jungen Menschen in allen erdenklichen Lebenslagen.

Die vermeintlich schwindende Bereitschaft der Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren, beschäftigt alle Hilfsorganisationen seit vielen Jahren. Doch die Covid-19-Pandemie hat erneut gezeigt, dass die Menschen weiterhin gerne und zuverlässig helfen, wenn Hilfe gebraucht wird. Ob in den Quartiersküchen, die die Ortsvereine im ersten Halbjahr 2020 in mehreren Stadtteilen organisiert hatten, oder im Impfzentrum in der Innenstadt: Während der Krise haben sich zahlreiche Frankfurter*innen gemeldet, um die Arbeit des DRK für die Menschen in der Stadt als freiwillige Helfer*innen zu unterstützen. Zurückgegangen ist also nicht das Engagement der Menschen, sondern lediglich die Bereitschaft, sich langfristig zu binden. Auch hierauf werden wir uns einstellen und den Menschen Möglichkeiten eröffnen, unter diesen Bedingungen die Arbeit des Roten Kreuzes zu unterstützen.

Das Thema „Erneuerung“ wurde also nicht leichtfertig gewählt. Jede Krise beinhaltet auch Chancen und das DRK Frankfurt ist entschlossen, die Chancen zu nutzen, welche die Pandemie neben all dem Leid eröffnet hat.



Ihr Achim Vandreike,
Vorsitzender des DRK Bezirksverbandes
Frankfurt am Main e. V., Bürgermeister a. D.



editorial

focus

Neue Projekte schaffen Angebote **04**

nachgefragt

Achim Vandreike – Vorsitzender des Präsidiums des Bezirksverbandes **06**

Anna Aydemir – Pflegedienstleiterin Ambulante Pflege, DRK Frankfurt **08**

frankfurt

Notfallsanitätäergesetz angepasst **12**

Wirtschaftliche Lage des DRK Frankfurt **13**

Breitenausbildung **14**

Großes Lob für die Arbeit im

Impfzentrum **16**

Hilfreiche Unterstützung **18**

HIWA! – Demenzberatung und -betreuung **20**

Schulung für Alltagsbegleiter*innen **21**

Neues Wohnprojekt Cézanneweg **22**

Sozialberatung in	
Gemeinschaftsunterkünften	23
Netzwerk Plus+ fördert Engagement	24
Ehrenamtspost – eigener Newsletter	25
Rettungswache 11a in Fechenheim	26
OV Höchst-Zentrum West	27
OV Zeilsheim	28
OV Schwanheim-Goldstein	28
Neu: DeR Klub Seckbach	32



16



04



28

helfen + retten

Blutspendedienst **10**

Rotkreuz-Kliniken **11**

jugendrotkreuz

Quellen für Rotkreuz-Themen **30**

Digitale Gruppen- und Bildungsarbeit **31**

Herbstferienprogramm Hamburg **31**

service

Schenken Sie eine Spende **19**

Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel **33**

Alle Angebote auf einen Blick **34**

Impressum **35**

inhalt

Der Ambulante Pflegedienst soll ein selbstbestimmtes Leben zuhause ermöglichen.



Foto: DRK Frankfurt



Das Impfzentrum in der Festhalle ist eine große organisatorische Herausforderung.



Foto: shutterstock

Neue Projekte für die

Im vergangenen halben Jahr hat sich viel getan beim Roten Kreuz in Frankfurt. Die Ortsvereine und der Bezirksverband haben sich von der Coronakrise nicht lähmen lassen und sind neue Projekte mit Elan angegangen, wie Dierk Dallwitz, Geschäftsführer des Bezirksverbands Frankfurt am Main, berichtet. Einige dieser Projekte werden bereits seit Jahren entwickelt, andere haben sich erst in den vergangenen zwölf Monaten herauskristallisiert. Einige sind natürlich der Coronakrise geschuldet, andere haben nichts mit der Pandemie zu tun und gehen in ihrem Umfang weit über die relativ kurzzeitigen Initiativen im Rahmen der Pandemiebekämpfung hinaus. Sie schaffen Angebote, von denen Frankfurter*innen aller Altersgruppen noch über Jahre profitieren werden.

Das Impfzentrum in der Festhalle ist ein Mammutprojekt, das alles andere in den Schatten stellt. Aber auch nach der Übergabe des Testzentrums am Frankfurter Flughafen im Dezember und nach der Schließung des PCR-Testzentrums im Ratsweg hat sich das DRK Frankfurt auch abseits des Impfzentrums in der Pandemiebekämpfung engagiert. Relativ zeitgleich mit der Schließung des Ratswegs sei in Berlin der Entschluss zu den sogenannten Bürgertests gefallen, erinnert sich Dierk Dallwitz. „Für uns war klar, dass wir uns hier engagieren müssen.“ Allerdings wollte man beim DRK kein weiteres kommerzielles Testzentrum in der Innenstadt eröffnen. Man habe sich gefragt, wo sich mögliche Infektionsherde entwickeln könnten, wo die Menschen nicht ohne Weiteres schnell einen Test bekommen und wo niederschwellige Angebote gebraucht werden. Also ist das DRK in die Stadtteile gegangen. Mit einem mobilen Test-Bus war man

anfangs in Griesheim, Bergen-Enkheim, Niederrad und Schwanheim unterwegs – oft in Kombination mit dem lokalen Ortsverein. Dierk Dallwitz lobt ausdrücklich das Engagement des Ehrenamts: „Es gibt Termine, die machen die Kamerad*innen vor Ort nach einer Einführung praktisch allein. So zum Beispiel im DRK Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim.“ Inzwischen hat sich das Angebot auf weitere Stadtteile ausgeweitet. Man kooperiert mit kommunalen Akteuren im Stadtteil.

Eine weitere große Herausforderung bleibt das sogenannte Ausbruchmanagement. Mitarbeiter*innen des Roten Kreuzes führen im Auftrag des Gesundheitsamts an Schulen, in Gemeinschaftsunterkünften, in Krippen, Kitas und in Einrichtungen, zum Beispiel der Behindertenhilfe, PCR-Tests durch, wenn es Verdachtsfälle gibt oder wenn sich ein größerer Ausbruch abzeichnet. Täglich würden auf diese Weise vom DRK eine bis zwei Einrichtungen getestet. „Die Lage ist sehr dynamisch und die DRK-Mitarbeiter*innen leisten großartige Arbeit.“

Ein weiteres laufendes Projekt ist die Schulung der Bundeswehr in der Durchführung von Covid-19-Schnelltests an Dritten. Hier arbeite das DRK eng mit anderen Hilfsorganisationen zusammen, so Dierk Dallwitz. Gemeinsam organisiert man die Ausbildung.

Aber nicht jedes neue Projekt steht unter dem Vorzeichen „Corona“. Seit Anfang des Jahres hat das Rote Kreuz die Trägerschaft der offenen Kinder- und Jugendeinrichtung „DeR Klub“ in Seckbach übernommen. Die Motivation sei zum einen die Über-



Schnelltests in den Stadtteilen sind ein niederschwelliges Angebot.

Foto: Andreas Schröder

Zukunft

zeugung gewesen, dass das DRK ein guter Impulsgeber für Jugendliche und junge Erwachsene sein kann. Dass junge Menschen in ihrem Leben und ihrem Bildungsweg eine Philosophie wie die Sieben Grundsätze des DRK kennenlernen, „ist wertvoll“, ist Dierk Dallwitz überzeugt. Man wolle Menschen unabhängig von ihrer Religion, Hautfarbe oder Herkunft ohne Ressentiments entgegen-treten und die Werte einer pluralen Gesellschaft vorleben. Aber natürlich gehe es auch um die konkreten Nöte und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen. Die Antwort orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, erinnert Dierk Dallwitz. „Unser Auftrag zu helfen, bezieht sich nicht nur auf Blaulichter und Sirenen.“ Es gehe darum, den Menschen dort Angebote zu machen, wo sie benötigt werden.

Vor diesem Hintergrund müsse auch der Ambulante Pflegedienst für Senioren gesehen werden, mit dessen Aufbau das DRK Anfang des Jahres begonnen hat. Ziel ist es, einen Pflegedienst zu etablieren und darum die bestehenden Angebote des Bezirksverbands wie den Hausnotruf, den Menüservice, die Demenzberatung, die Beratung für Senior*innen mit Migrationshintergrund, die Bewegungsprogramme und den Einkaufsservice anzuordnen. „Wir wollen alle diese Leistungen miteinander verbinden“, so Dallwitz. „Dafür brauchen wir eine starke Säule, und die soll der Ambulante Pflegedienst werden.“

Die Vermutung liegt nahe, dass der Ambulante Pflegedienst aus den Angeboten zur Linderung der Coronakrise im ersten Halbjahr 2020, wie zum Beispiel dem Einkaufsservice, entwickelt

wurde. Tatsächlich, so Dallwitz, gehe die Entwicklung des Angebots auf einen Grundsatzbeschluss vor zirka drei Jahren zurück. Aber es sei richtig, dass sich aus der Vorarbeit für den Einkaufsservice Erfahrungen und Synergieeffekte mit in den Ambulanten Pflegedienst nehmen ließen. Zum Beispiel auf das Netzwerk von Kund*innen und Partner*innen, das man vor einem Jahr aufgebaut habe, könne man heute zurückgreifen.

Ursprünglich habe man versucht, einen bestehenden Pflegedienst zu übernehmen, berichtet Dierk Dallwitz. Es habe aber kein passendes Angebot gegeben. Entweder lagen die Preisvorstellungen zu weit auseinander oder der Dienst selbst konnte nicht überzeugen. 2020 habe man dann gesagt: „Ok, das machen wir selbst!“ Am ersten Januar hat Anna Aydemir ihre Stelle als Pflegedienstleiterin angetreten und treibe seitdem das Projekt mit viel Elan voran. Allerdings fahre man derzeit noch mit angezogener Handbremse, räumt der Geschäftsführer ein. Der Grund dafür ist einleuchtend: Die examinierten Pflegekräfte wurden in der ersten Jahreshälfte noch verstärkt im Impfzentrum in der Festhalle eingesetzt. „Mit ihrer Ausbildung sind die Pfleger*innen prädestiniert für diese Arbeit.“

Neu ist auch das Aktionsprogramm „Zukunft Ehrenamt 2025“, mit dem das DRK das Ehrenamt stärken, die Ehrenamtlichen motivieren und ihren Spaß am Engagement steigern möchte. Es geht dabei um die Themen Anerkennung, Vernetzung, die Weiterentwicklung von Schulungsangeboten und um die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Helfer*innen. Das Aktionsprogramm, das seit 2018 in Zusammenarbeit mit den Frankfurter Ortsvereinen entwickelt wurde, ist im vergangenen Jahr vom Präsidium beschlossen und in der Bezirksversammlung vorgestellt worden. „Das Programm wurde aber natürlich nicht mit Corona-Bedingungen im Hinterkopf geschrieben“, sagt Dierk Dallwitz. Man habe zwar inzwischen mit der Umsetzung begonnen, fahre aber auch hier aufgrund der anhaltenden Situation noch mit angezogener Handbremse. Dallwitz und Achim Vandreihe, Vorsitzender des Präsidiums des Bezirksverbands Frankfurt, betonen aber unisono, dass auf die Stärkung des Ehrenamts in den kommenden Monaten und Jahren ein besonderer Fokus gelegt werden solle – schon allein, um die Nachwirkungen der Coronakrise abzufangen. /Andreas Schröder

Seit knappen 20 Jahren ist der ehemalige Frankfurter Bürgermeister Achim Vandreike Vorsitzender des Präsidiums des Bezirksverbands Frankfurt des Deutschen Roten Kreuzes. Im Frühjahr 2021 wurde er für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Mit dem DRK Magazin sprach Achim Vandreike über die Transformationsprozesse, die das DRK Frankfurt seit seinem Amtsbeginn durchlaufen hat, über die Notwendigkeit für eine Hilfsorganisation, sich anzupassen und sich stets selbst zu erneuern und über die Schwerpunkte für die kommenden Jahre.



Ein Gespür für die Bedürfnisse der Gesellschaft

nachgefragt

Herr Vandreike, wie hat es Sie vor fast 20 Jahren zum Roten Kreuz verschlagen?

Ich kann mich gut daran erinnern, wie ich von meinem Vorgänger sowohl im Amt des Bürgermeisters als auch beim Roten Kreuz, Hans-Jürgen Moog, bei einem Mittagessen gefragt worden bin, ob ich mir vorstellen könnte, nach ihm das Amt des Vorsitzenden des Präsidiums auszufüllen. Er selbst hatte das 15 Jahre lang gemacht. Nach einer Überlegungsphase habe ich mich entschlossen, für die Position zu kandidieren. Ich fand es spannend, so etwas im Ehrenamt zu machen und das Rote Kreuz bot sich aus meiner Sicht besonders an, da es gesellschaftspolitisch und konfessionell nicht gebunden ist, sondern überparteilich und allein auf der Grundlage der eigenen sieben Grundsätze hilft. Bis dahin hatte ich keine Verbindung zum Roten Kreuz. Ich wurde dann Mitglied, bin zum Glück mit

großer Mehrheit auch gewählt worden und seitdem begleite ich dieses Amt mit großer Freude.

Wie hat sich in den vergangenen 20 Jahren die Arbeit des Roten Kreuzes verändert?

Es gibt einen richtig großen Meilenstein: Das war das Jahr 2015 mit der Ankunft einer großen Anzahl von Flüchtlingen in Deutschland. Danach hat sich für das Frank-

„[...] wir konnten diese Herausforderung meistern, weil wir eine schlagkräftige Organisation sind.“

furter Rote Kreuz vieles schlagartig verändert. Heute betreuen wir – ich schätze einfach einmal – ein Viertel aller Geflüchteten hier in der Stadt. Wir betreiben mehrere Unterkünfte und helfen den Menschen in allen Lebenssituationen. Darauf waren wir

2015 natürlich nicht vorbereitet. Aber wir konnten diese Herausforderung meistern, weil wir eine schlagkräftige Organisation sind. Vom ersten Tag an, von der Ausstattung der Turnhallen, in denen die Menschen damals untergebracht waren, bis zur Einrichtung der Unterkünfte, konnten wir auf eine große Anzahl ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer zählen. Aber es hat natürlich unsere Strukturen total verändert, weil schon

im ersten Jahr eine Verdopplung unserer Personalstärke notwendig war. Das war eine der größten Veränderungen. Sie hat viele Vorteile gebracht, aber sie hat unsere ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfer auch viel Arbeit gekostet.



Das DRK feiert deutschlandweit in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Wie wichtig ist da die Fähigkeit der Hilfsorganisation, sich selbst anzupassen und stetig zu erneuern?

Die Anpassungen, nach denen Sie fragen, resultieren ja immer aus gesellschaftlichen Problemstellungen heraus. 2015 hatten wir die Flüchtlingskrise und seit einem guten Jahr stellt uns die Pandemie mit den Testzentren, mit dem Betrieb des Impfzentrums und einer ganzen Reihe von dezentralen Angeboten vor ganz neue Herausforderungen. Auf so etwas muss man sich als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband verhältnismäßig rasch einstellen können. Das vergangene Jahr war dabei sehr lehrreich. Man braucht flexible Mitarbeiter*innen, man braucht die organisatorische Basis, um das stemmen zu können. Das ist eine unglaubliche Herausforderung sowohl für die Ehrenamtlichen als auch für die hauptamtlich Tätigen. Aber diese Flexibilität ist wichtig, um nach dem Maß der Not helfen zu können.

Wie erreicht man diese Flexibilität?

Es braucht ein Gespür für die zukünftigen Bedürfnisse der Gesellschaft. Natürlich wird

man nicht alles voraussehen können, wie die Flüchtlingskrise und die Pandemie gezeigt haben. Zum Glück sind wir richtig gut aufgestellt von den Helferinnen und Helfern bis zur Führungsmannschaft in Ehren- und Hauptamt.

Gibt es Situationen, in denen man sich nicht um jeden Preis anpassen sollte?

Aus meiner Sicht gilt es zu bewahren, dass wir in den Stadtteilen und in der Stadt insgesamt mit ehrenamtlicher Arbeit dezentral präsent sind. Ich denke an die Erste-Hilfe-Ausbildungen, den Sanitätsdienst, Jugendarbeit und so weiter. Es ist mir ein großes Anliegen, dass das bewahrt wird. Ich will daher auch einen Fokus auf die ehrenamtliche Arbeit in den nächsten Jahren legen, denn der soziale Kontakt ist uns allen durch die Pandemie in Teilen verloren gegangen. Sobald die Situation es zulässt, müssen wir mit unserer ehrenamtlichen Arbeit, die jetzt bald anderthalb Jahre gelitten hat, wieder präsent sein. Der Katastrophenschutz bleibt aber natürlich immer unsere Aufgabe.

Die Pandemie ist natürlich eine Belastung für die Helferinnen und Helfer. Das DRK hat in den vergangenen Monaten aber auch viele neue Angebote entwickelt. Sehen Sie in der Pandemie auch einen Motor der Erneuerung?

Die Krise kann auch ein Motor der Erneuerung sein, weil wir feststellen, dass sich viele Menschen zum Beispiel in unserem Impfzentrum in der Festhalle als freiwillige Helferinnen und Helfer gemeldet haben, die vorher bei uns nicht auf dem Schirm waren. Für uns besteht jetzt die Herausforderung, diese Helferinnen und Helfer, die infolge der Pandemie zu uns gekommen sind, auch für zukünftige Projekte zu gewinnen.

Inwiefern ist das eine Herausforderung?

Ich glaube, es gibt heute sehr viele Leute, die sich themenbezogen gerne und schnell engagieren, die aber nicht mehr über zehn oder 20 Jahre Mitglied in einer Organisation sein möchten. Für die Menschen hat sich also die Vorstellung von ehrenamtlichem Engagement verändert. Das war schon in der Flüchtlingskrise 2015 so. In der ehren-

amtlichen Arbeit müssen wir uns auch auf diese neue Situation einstellen. Man will sich nicht mehr langfristig binden, trotzdem ist die Bereitschaft, in einer konkreten Situation zu helfen, weiterhin groß. Dieser neuen Haltung müssen wir gerecht werden.

Sie wurden Anfang des Jahres im Amt bestätigt. Welche Schwerpunkte möchten Sie für die kommenden Jahre setzen?

Im Herbst wird es mit großer Wahrscheinlichkeit kein festes Impfzentrum in der Festhalle mehr geben, aber wir werden weiterhin einen großen Bedarf an Impfangeboten haben. Das ist eine Frage, an der wir derzeit arbeiten: Wie könnte das innovativ, dezentral und im kleineren Maßstab weitergeführt werden? Des Weiteren versuchen wir, wie bereits gesagt, die Bedürfnisse der Menschen noch genauer in den

„Ich will [...] einen Fokus auf die ehrenamtliche Arbeit in den nächsten Jahren legen, [...]“

Blick zu nehmen. In Seckbach hat das DRK vor kurzem eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit übernommen und wir sind dabei, einen Ambulanten Pflegedienst auf- und auszubauen, um ältere Menschen in ihrem Alltag besser unterstützen zu können. Auch in Frankfurt möchten wir zukünftig unsere bundesweite Erfahrung von über 2.000 Kindertagesstätten einbringen. Wir rechnen damit, dass in der zweiten Jahreshälfte wieder verstärkt Veranstaltungen im Stadtgebiet zugelassen werden und die Nachfrage nach klassischen Angeboten wie dem Sanitätsdienst wieder steigen wird. Die Reaktivierung des Ehrenamts, über die wir vorhin gesprochen haben, ist hier ein wichtiger Punkt. Aber alle diese Themen sind ja nicht alleine meine Schwerpunkte. Das ganze Präsidium arbeitet mit allen Ehren- und Hauptamtlichen an der Zukunftsfähigkeit des Roten Kreuzes in Frankfurt, damit unsere Organisation auch stürmischere Zeiten meistern kann.

/Andreas Schröder

Für ein selbstbestimm

Anna Aydemir ist seit 1. Januar 2021 beim DRK Frankfurt als Pflegedienstleiterin für den Aufbau eines ambulanten Pflegediensts zuständig. Sie ist seit 16 Jahren im Pflegebereich tätig, unter anderem in der Personalentwicklung, als Praxisanleiterin, als Pflegeexpertin für außerklinische Beatmung und seit 2016 als Pflegedienstleiterin. Aktuell ist sie zudem operative Leiterin im Impfzentrum Frankfurt.

Frau Aydemir, Sie sind als Pflegedienstleiterin Ambulante Pflege beim DRK Frankfurt für den Aufbau eines ambulanten Pflegediensts zuständig. Was hat Sie an dieser Aufgabe gereizt?

Nach mehr als elf Jahren in der häuslichen Pflege und Intensivpflege und verschiedenen Zusatzqualifikationen wollte ich mich beruflich neu orientieren. So ein Projektaufbau ist ein bisschen wie eine grüne Wiese, auf der man sich austoben kann. Es ist auch für mich etwas Neues – das finde ich spannend. Ich kann meine Erfahrung und Ideen einbringen, das Team mit an Bord holen, unsere Qualitätsstandards vermitteln und den neuen Service auf- und ausbauen. Dabei hatte ich von Anfang an das Gefühl, beim DRK gut aufgehoben zu sein und habe viel Unterstützung von den Kolleginnen und Kollegen erfahren. Daher freue ich mich sehr auf die gemeinsame Arbeit im Team, auch mit meinem Stellvertreter Alexander Ehrlich.

„Alle, die Unterstützung im häuslichen Umfeld benötigen, egal ob mit oder ohne Pflegegrad, sind bei uns richtig.“

Was waren Ihre ersten Schritte, was gab es zu bedenken?

Zunächst einmal gab es ganz praktische Fragen zu klären, wie beispielsweise die Zulassung eines ambulanten Pflegediensts. Dann ging es darum, passende Räumlichkeiten zu finden, Personal zu rekrutieren, ein Dokumentationssystem auszuwählen. Auch die Festlegung eines Qualitätsmanagements hat für uns oberste Priorität, denn wir möchten sicherstellen, unseren Kundinnen und



Kunden die bestmögliche Qualität anzubieten. Mein Kollege Alexander Ehrlich und ich haben das Glück, das Konzept von vornherein im Team entwickeln zu können. Auch das Netzwerken gehört zu meiner Aufgabe: So bin ich in gutem Austausch mit anderen Pflegedienstleitungen zu aktuellen Themen. Pflegesoftware, Digitalisierung in der Pflege, Kooperationspartner finden und dann natürlich Kunden akquirieren – diese Themen werden uns in den nächsten Wochen sicher weiterhin beschäftigen.

mtes Leben



Foto: DRK Frankfurt

Wie soll das neue Angebot aussehen und für wen ist es hauptsächlich gedacht?

Wir bieten pflegebedürftigen Menschen, die zu Hause leben, verschiedene Arten der Unterstützung an. Dazu gehören beispielsweise alle verordneten Leistungen der häuslichen Krankenpflege nach SGB V, wie Medikamentengabe, Verbände anlegen und wechseln, Injektionen setzen – eben alles, was vom Arzt verordnet wird. Auch pflegerische Leistungen wie die Grundkör-

Anna Aydemir und Alexander Ehrich leiten den ambulanten Pflegedienst.

perpflege und niedrigschwellige Betreuung bieten wir an. Kurz: Alle, die Unterstützung im häuslichen Umfeld benötigen, egal ob mit oder ohne Pflegegrad, sind bei uns richtig. Wir bieten auch Pflegeberatung an, bei der wir Fragen der älteren Menschen und ihrer Angehörigen beantworten und sie beraten, unter anderem wenn eine Neueinstufung in den nächsthöheren Pflegegrad ansteht.

Dabei versuchen wir, unseren Kundinnen und Kunden möglichst gleichbleibende Kontaktpersonen an die Hand zu geben, um eine gute Vertrauensbasis zu schaffen. Mit dem neuen Dienst, der im Mai/Juni beginnen soll, starten wir in Eschersheim in der Walter-Leiske-Straße und möchten verstärkt Hilfesuchende in diesem Raum ansprechen.

„Unser Ziel ist es, ... ihnen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.“

Warum hat sich das DRK Frankfurt dafür entschieden, einen solchen Pflegedienst für die Frankfurter Bürger*innen zu etablieren?

Damit reagieren wir auf die große Nachfrage. Viele Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause wohnen, auch wenn sie pflegebedürftig sind und Unterstützung im Alltag benötigen. Den neuen Dienst sehen wir daher als sinnvolles Angebot und als ideale Ergänzung zu den bereits bestehenden DRK-Angeboten wie den Hausnotruf, den Menüservice oder auch die Alltagshilfen für Seniorinnen und Senioren. Die Angebote greifen ineinander, wodurch wir schnell auf die Bedürfnisse der Menschen reagieren können. Unser Ziel ist es, durch all diese Hilfeleistungen ältere Menschen in ihrem gewohnten Umfeld zu unterstützen und ihnen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. /Caroline Bleschke



Spende Blut, rette Leben.

Schon gewusst: Eine einzige Blutspende kann bis zu drei Leben retten. Ob schwerer Verkehrsunfall, Komplikationen bei der Geburt, Krebserkrankung oder Organtransplantation: Blutspenden sind unersetzlich, werden täglich vielfältig benötigt und retten jährlich tausenden Menschen das Leben. Dabei geht es ganz einfach und dauert nur wenige Minuten. Wie eine Blutspende abläuft, wo ich den nächsten Termin in der Nähe finde und was ich zur Blutspende mitbringen muss, haben wir in der „So läuft's“-Checkliste aufgeführt.

SO LÄUFT'S. BLUTSPENDEN – EINFACH MACHEN!

In nur einer Stunde kannst du bis zu 3 Leben retten!
Hier der konkrete Ablauf:



1. TERMIN ONLINE RESERVIEREN

Passenden Blutspendetermin unter www.blutspende.de finden und Termin vereinbaren



2. ANMELDUNG

Anmeldung unter Vorlage des Personalausweises



3. FRAGEBOGEN

Abfrage des aktuellen Gesundheitszustands



4. VORUNTERSUCHUNG

Bestimmung von Blutdruck, Körpertemperatur und Hämoglobinwert



5. ARZTGESPRÄCH

Vertrauliches ärztliches Gespräch, um die Spendetauglichkeit festzustellen



6. BLUTSPENDE

Abnahme von ca. 500 ml Vollblut innerhalb weniger Minuten



7. RUHEPAUSE UND VERPFLEGUNG

Nach einer Ruhepause gibt es einen Snack zum Mitnehmen

helfen + retten



Jetzt Reinhören

Der neue Podcast der DRK-Blutspendedienste Baden-Württemberg, Hessen und Nord-Ost ist online! Wir lassen Patienten wie Spender zu Wort kommen, sprechen mit Experten über relevante Themen und informieren detailliert über die Blutspende. Wussten Sie beispielsweise, dass es nur 500 Milliliter Blut braucht, um bis zu drei Menschenleben zu retten? Warum das so ist, erfahren Sie in unserem Blutspende-Podcast, den Sie direkt auf Spotify, Apple oder unter www.blutspende.de/podcast hören können.

Code scannen
und reinhören



BLUTSPENDETERMINE: INSTITUT FRANKFURT-NIEDERRAD

Blut spenden können Sie auch im Institut Frankfurt-Niederrad in der Sandhofstraße 1: Dienstag und Donnerstag von 11.30 bis 18.30 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 14.00 Uhr.

Bitte beachten: Blutspende nur nach Terminvereinbarung!

Termine für das Institut in Frankfurt-Niederrad können unter: <https://bawuehe.bsd-trs.de/centers> vereinbart werden.

Weitere aktuelle Blutspendetermine in Ihrer Nähe und alle Informationen rund um das Thema Blutspende erhalten Sie unter der gebührenfreien Service-Hotline **0800 119 49 11** oder unter www.blutspende.de.

Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften gehen online



Rechts: Karin Schoppet, Oberin der Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften und Vorsitzende des Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e. V.



Fotos: Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften

Die Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften haben es endlich geschafft. Die neue Projektwebseite ist ab sofort online: www.zweischwesternschaften-frankfurt.de

Zu finden sind dort alle Themen rund um das Thema Schwesternschaften. „Was ist eigentlich eine Rotkreuzschwester?“ und „Warum heißt das Mutterhaus eigentlich Mutterhaus?“ – auf diese Fragen findet man hier ganz sicher eine Antwort.

Lesenswert ist auch die Geschichte der Schwesternschaften und ihre Zugehörigkeit zum Deutschen Roten Kreuz, die sich zum Beispiel in der Identifikation mit den sieben Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung widerspiegelt: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Diese Grundsätze bilden die Grundlage der „Berufsethische Grundsätze der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz“ und dienen der Entwicklung und Festigung des beruflichen Selbstverständnisses. Sie geben zugleich Orientierung für das Miteinander in der Gemeinschaft.

Doch im Kern geht es bei dem Internetauftritt um deutschlandweite Herzensprojekte, an denen sich die Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften aktiv beteiligen. Dazu zählen Einrichtungen wie Kinder- und Jugendhospize, Alten- und Pflegeheime oder aber auch Wohn- und Pflegezentren.

„Es lag mir persönlich am Herzen, in diesen Zeiten unsere Gemeinschaft zu stärken. Wir sind sehr froh, dass wir diesen Schritt gehen konnten und so viele unglaublich wichtige Vorhaben mitunterstützen. Denn soziale und karitative Projekte leben davon, dass andere Menschen helfen. Gerade heute zählt das Miteinander mehr als zuvor“, sagt die Oberin der Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften und Vorstandsvorsitzende des Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e.V., Karin Schoppet.

Schöne Projekte wie zum Beispiel eine Dankesprämie für alle Mitarbeiter*innen und Mitglieder, die während der Coronapandemie in den Frankfurter Rotkreuz-Kliniken ausgeschüttet wurde, findet man hier. Alle Pflegekräfte, Rezeptionsmitarbeiter*innen, Techniker*innen oder aber auch Reinigungskräfte und viele andere konnten sich über 1.500 Euro ohne Abzüge freuen – denn die Pandemie verlangt viel – gerade in einem Krankenhausbetrieb. Aber auch ein Projekt des „Fleckenbühler gemeinnütziger und mildtätiger e.V.“ wird vorgestellt: Die Fleckenbühler sind mittlerweile eine große Organisation, die sich zum Ziel gemacht hat, eine offene, konsequent nüchterne Gemeinschaft zu schaffen. Alle Menschen mit Suchtproblemen in jeder Lebenssituation sind hier willkommen. Die Frankfurter Rotkreuz-Schwesternschaften haben Möbelstücke, die nicht mehr vor Ort gebraucht worden sind, an die Organisation Fleckenbühler in Cölbe gespendet. Ein voller Transporter ging nach Cölbe. /Anna Baumgart

Anpassung des Notfallsanitättergesetzes

Mehr Rechtssicherheit im Einsatz



Notfallsanitärer*innen müssen über die ersten Maßnahmen am Unfallort entscheiden.

Notfallsanitärer*innen erreichen den Einsatzort meist vor den Notärzt*innen und müssen in lebensgefährlichen Situationen invasive heilkundliche Maßnahmen ergreifen oder auch Notfallmedikamente verabreichen, um Patient*innen zu retten. Damit haben sie sich bis vor Kurzem noch der Gefahr ausgesetzt, sich strafbar zu machen. Denn: Diese heilkundlichen Tätigkeiten sind aufgrund des Heilpraktikergesetzes von vornherein nur Ärzt*innen erlaubt.

Was genau unter invasiven heilkundlichen Maßnahmen zu verstehen ist? „Darunter fallen beispielsweise die Gabe bestimmter Medikamente oder das Legen eines peripheren Zugangs“, sagt Stefan Seeger, stellvertretender Schulleiter der Zentralen Ausbildungsstätte (ZAS) des DRK Frankfurt. Seeger ist selbst ausgebildeter Notfallsanitärer und kennt das Thema daher nicht nur aus der Vermittlung an die Auszubildenden, sondern auch aus der Praxis.

Die vom Bundesrat am 12. Februar 2021 beschlossenen Änderungen des Notfallsanitättergesetzes sorgen nun für mehr Rechtssicherheit: Der geänderte Paragraph 2a besagt, dass Notfallsa-

Ein Fahrradfahrer fährt geradeaus, der Autofahrer links neben ihm übersieht ihn und biegt mit vollem Tempo nach rechts ab, es kommt zu einem schweren Zusammenstoß. Eine Passantin holt Hilfe und wählt die 112. Nach wenigen Minuten erreicht der Rettungswagen die Unfallstelle. In dieser Situation liegt es an den Notfallsanitärer*innen zu entscheiden, was zu tun ist.



Fotos: DRK / Brigitte Hiss

nitäter*innen bis zum Eintreffen der Notärzt*innen heilkundliche Maßnahmen nun eigenverantwortlich durchführen können, wenn sie diese erlernt haben und beherrschen und diese erforderlich sind, um Lebensgefahr oder wesentliche Folgeschäden bei Patient*innen zu verhindern. Das DRK hatte sich laut DRK Präsidentin Gerda Hasselfeldt dafür eingesetzt, dass die Helfer*innen gemäß ihres Ausbildungsstandes auch bestimmte medizinische Eingriffe durchführen dürfen.

Benedikt Hart, Leiter Rettungsdienst beim DRK Frankfurt, hält die Gesetzesänderung für dringend notwendig: „Durch die Anpassungen im Notfallsanitättergesetz erhalten unsere Kolleg*innen mehr Rechtssicherheit in besonderen Einsatzsituationen. Das kommt am Ende auch den Patient*innen zugute – gerade, wenn es bei einem Einsatz auf jede Minute ankommt, um lebenswichtige Hilfe zu leisten.“ /Caroline Bleschke



Foto: Andreas Schröder

**Geschäftsführer
Dierk Dallwitz
im Impfzentrum
Frankfurt.**

Positive Grundeinstellung

„Wir packen die Sache an!“

Das Deutsche Rote Kreuz in Frankfurt hat in der Coronakrise abermals gezeigt, was in ihm steckt. Alle Mitarbeiter*innen und Helfer*innen packen auch nach über einem Jahr weiter mit voller Einsatzbereitschaft an. Und das, obwohl der Druck weiter zugenommen habe, wie Dierk Dallwitz, Geschäftsführer des Bezirksverbands, berichtet. Sowohl physisch als auch psychologisch sei die Lage in den letzten sechs Monaten nicht einfacher geworden. In Teilbereichen ist die wirtschaftliche Situation anhaltend besorgniserregend.

Natürlich, so Dallwitz, dominiere das Impfzentrum in der Festhalle derzeit alles. Das DRK betreibt die Einrichtung seit Mitte Januar. Es ist das größte Impfzentrum seiner Art in Hessen und hat eine Kapazität von 4.000 zu impfenden Personen am Tag – eine organisatorische Herkulesaufgabe. Zu schaffen war das nur, indem man den Mitarbeiterstamm von normalerweise circa 400 fast verdoppelt hat. Das alles musste mit der bestehenden Verwaltung organisiert werden. „Wir haben ja nicht die Personalabteilung verdoppelt“, so Dallwitz. Entsprechend hoch sei der Druck, der auf den Mitarbeiter*innen laste.

Hinzukomme, dass man sich weiterhin auf sich täglich verändernde Regelungen einstellen müsse. „Wenn ich am Montag zu wissen glaube, wie die Woche sich gestaltet, kann die Lage am Mittwoch schon wieder ganz anders aussehen.“ Aber, so Dallwitz, das betreffe natürlich nicht nur das Rote Kreuz. „Das trifft Unternehmen und Soloselbstständige, Schüler*innen und Lehrer*innen, die Gastronomie und die Vereine. Wir wollen da nicht jammern.“

Auch die finanzielle Seite für die Zuschussbereiche bereitet Sorgen. Natürlich ließen sich durch Angebote wie das Impfzentrum Erlöse kompensieren, die an anderer Stelle infolge der Krise weggefallen seien. Aber auch das verursache seinerseits wieder Kosten. Neben den Ausgaben, zum Beispiel für die Schutzausrüstung, kommen auch die Kosten für die Schnelltests für die Mitarbeiter*innen dazu. Wie jeder andere Arbeitgeber auch, sei das Rote Kreuz verpflichtet, der Belegschaft regelmäßig Covid-19-Tests anzubieten. „Wir haben für die nächste Zukunft mit 10.000 Schnelltests kalkuliert. Bei vier Euro pro Test sind das allein Kosten von 40.000 Euro, auf denen wir teilweise sitzen bleiben.“

Auch die wirtschaftliche Situation der Ortsvereine sei im ersten Halbjahr 2021 angespannt geblieben. Die Ortsvereine hätten zwar mit großem Engagement versucht, ihre variablen Kosten zu senken, aber Fixkosten wie Mieten und Nebenkosten müssten dennoch bezahlt werden. Die Ortsvereine seien ferner in ihren Aktivitäten sehr eingeschränkt. Sie engagierten sich zwar mit großem Einsatz bei den Testangeboten des DRK, aber wichtige Einnahmequellen wie der Sanitätsdienst fänden weiterhin de facto nicht statt.

Eine weitere traurige Nachricht: Einer der beiden Kleiderläden des DRK, das Geschäft in der Elisabethenstraße, musste Ende Mai für immer seine Türen schließen, wie Dallwitz berichtet. Dem Laden habe schlicht eine Zukunftsperspektive gefehlt. Trotz allem sei die Stimmung unter den Helfer*innen nicht schlecht. „Gut ist das falsche Wort“, so Dallwitz. „Aber man muss die Mitarbeiter*innen und Helfer*innen doch sehr dafür loben, dass sie ihre ‚Wir-packen-die-Sache-an‘-Mentalität nicht verloren haben.“ Niemand lasse sich hängen. „Was wir auch im Moment immer gerne vergessen, wenn wir über Dinge wie das Impfzentrum reden, ist, dass Bereiche wie der Rettungsdienst, die Zentrale Ausbildungsstelle, die Flüchtlingshilfe oder die Sozialarbeit nach wie vor einen großartigen Job unter schwierigen Bedingungen machen.“ /Andreas Schröder

DRK Frankfurt organisiert PoC-Schulungen

Die Coronapandemie stellt auch die Breitenausbildung des DRK Frankfurt vor neue Aufgaben. Auf Anforderung der Stadt Frankfurt sollten Soldat*innen der Bundeswehr in der fachgerechten Durchführung und Auswertung von nasopharyngealen (Nase-Rachen-Abstrich) PoC-Schnelltests geschult werden, um unterstützend bei den Corona-Schnelltests in Alten- und Pflegeheimen eingesetzt werden zu können. Das DRK Frankfurt wurde hierfür federführend eingesetzt in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Johanniter-Unfall-Hilfe und des Malteser Hilfsdienstes.

Die Soldat*innen, die vorrangig für den Einsatz an der Waffe ausgebildet sind, mussten nun lernen, wie man sich fachgerecht die medizinische Schutzkleidung anlegt (Einmalkittel, Kopfhaut, Handschuhe und Schutzbrille) und wurden dazu angeleitet, den nasopharyngealen PoC-Schnelltest zunächst bei ihren Kamerad*innen in Zweier-Teams anzuwenden, um ihn später im Einsatz an fremden Personen durchführen zu können. Die Abnahme von PoC-Tests bedarf sehr viel Fingerspitzengefühls und Empathie. Beides wurde von den Soldat*innen nach den Schulungen hervorragend umgesetzt, sodass die Hilfeleistungen in den Alten- und Pflegeheimen durchweg positiv bewertet und dankbar angenommen wurden.

Der großflächige Einsatz der Soldat*innen wurde von dem Kreisverbindungskommando Hessen der Bundeswehr organisiert und koordiniert. Das DRK Frankfurt stand als ständiger Ansprechpartner mit Rat und Tat zur Seite. Im Zeitraum von Februar bis Mai 2021 konnten 248 Soldat*innen geschult werden.

Des Weiteren haben die Ausbilder*innen der Breitenausbildung des DRK Frankfurt auch Mitarbeiter*innen von Unternehmen im Rahmen von Firmenschulungen in der Anwendung von PoC-Test-Abnahmen befähigt. Damit wird den Firmen die Möglichkeit gegeben, dass Mitarbeiter*innen ihre eigenen Kolleg*innen auf das Coronavirus testen können.

Kurz vor Ostern hatte das Hessische Kultusministerium das DRK dazu aufgefordert, die Schulen in Hessen dabei zu unterstützen,

Schüler*innen in die Lage zu versetzen, selbstständig PoC-Selbsttests durchzuführen. Das Projekt diente vor allem der Unterstützung der Lehrkräfte dabei, Sicherheit in der Betreuung der Schüler*innen und der Auswertung von Selbsttests zu schaffen. In Zusammenarbeit mit und unter der Leitung des mobilen Testteams des DRK Frankfurt wurden die Kolleg*innen der Breitenausbildung zu Grund- und Förderschulen entsandt, um die Abnahme und Auswertung unter fachkundiger Anleitung zu üben.

Aber auch die klassischen Angebote kamen während der Pandemie nicht vollkommen zum Erliegen: Unter den pandemischen Bedingungen des Jahres 2020 konnte mit reduzierter Teilnehmerschaft und einem gut ausgearbeiteten Hygienekonzept in den angemieteten Räumlichkeiten der Ortsvereine Bornheim und Rödelheim 144 Ersthelfer-Grundkurse, 62 Ersthelfer-Fortbildungen, 26 Erste-Hilfe-Kurse „für alle Zwecke“ und einige „Erste Hilfe am Kind“-Kurse organisiert werden. /Michael Dechert



Fotos: DRK Frankfurt



Digitale Angebote für Erste-Hilfe-Kurse

Im Bereich der Digitalisierung will die Breitenausbildung des DRK Frankfurt neue Wege einschlagen. Die Pandemie hat gezeigt, dass durch den Wegfall von Präsenzveranstaltungen digitale Formate an Bedeutung gewinnen.

Reguläre Erste-Hilfe-Kurse konnten zwar unter Beachtung der Inzidenzwerte und Hygienemaßnahmen sowie mit reduzierter Teilnehmerzahl durchgeführt werden, doch die Nachfrage ist um einiges größer. Viele betriebliche Ersthelfer*innen warten bereits seit dem Frühjahr 2020 darauf, ihre Qualifikation wieder auffrischen zu können.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind digitale Kursformate für Erste-Hilfe-Jahresunterweisungen und Jahresunterweisungen in der Nutzung des Defibrillators (AED) geplant. Diese Jahresunterweisungen sind DGUV-konform, können allerdings nicht über die Berufsgenossenschaft abgerechnet werden. Das Angebot dient dazu, weiterhin fit in den essenziellen Themen der Ersten Hilfe zu bleiben und das Wissen zu festigen und aufzufrischen.

Mit der Jahresunterweisung in Erster Hilfe legitimieren sich die Mitarbeiter*innen der Unternehmen dazu, weiterhin ihren Status als betriebliche Ersthelfer*innen aufrechtzuerhalten. Dennoch sollte die Theorie mittels praktischer Übungen so bald wie möglich ergänzt und gefestigt werden.

Insbesondere der Umgang mit dem AED ist ein wichtiger Bestandteil der Ersten Hilfe und sollte jährlich vermittelt werden. Diese Jahresunterweisungen können tatsächlich digital erfolgen und bieten die Möglichkeit, flächendeckend Sicherheit und Kenntnis in der Nutzung des lebensrettenden Gerätes zu gewähren.

Das Kursformat „Erste Hilfe am Kind“ erfreut sich großer Beliebtheit, stand bislang aber nur Teilnehmer*innen aus Bildungs- und Betreuungseinrichtungen vorrangig zur Verfügung. Um das Kursformat auch Privatpersonen zugänglich zu machen und gleichzeitig den Schutz der Teilnehmer*innen zu gewährleisten, wird diese Kursart zusätzlich in digitaler Form stattfinden. Praktische Lerninhalte können gut durch Lehrvideos des DRK ergänzt werden.

Damit erweitert die Breitenausbildung des DRK Frankfurt das Kursprogramm um drei neue digitale Kursformate. Künftig sind weitere Projekte zur gesunden Ernährung, Ersten Hilfe am Hund und zum Selbstschutz in der Ersten Hilfe in Vorbereitung. /Michael Dechert

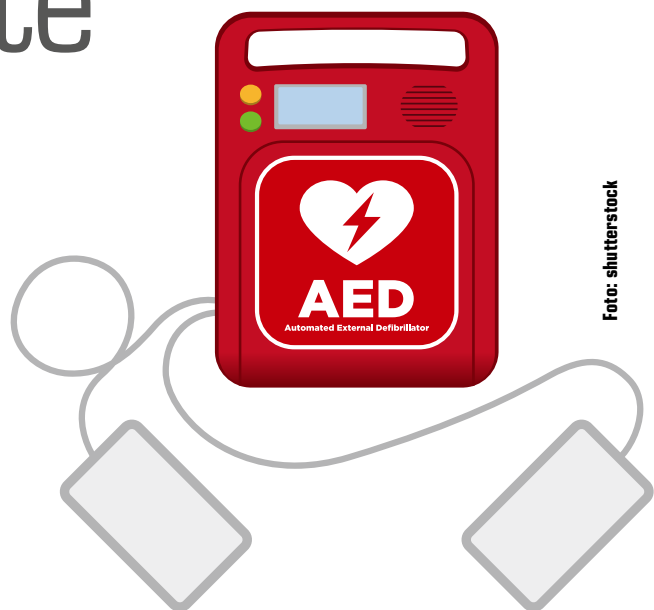


Foto: shutterstock

ANZEIGE



Privatschulen

Alle Schulformen staatlich anerkannt

Realschule | Gymnasium | Fachoberschule | Berufliches Gymnasium

Komm zu Rackow und mach dein Abi!

Wir begleiten dich auf dem Weg zu deinem persönlichen Bildungsziel.

Abitur

(Allgemeine Hochschulreife)
am beruflichen Gymnasium

BG

Fachrichtung
Gesundheit und Soziales
oder Wirtschaft

Fachabitur

(Allgemeine Fachhochschulreife)
an der Fachoberschule

FOS

Fachrichtung
Sozialwesen
oder Wirtschaft

Rackow-Schulen

Staatlich anerkannte Ersatzschule

Eckenheimer Landstraße 303
60320 Frankfurt am Main
info@rackow-frankfurt.de
www.rackow-schulen.de
Beratungs-Hotline: 069 – 95 52 03 06

**Informiere dich
über unser
Angebot!**





Foto: Stadt Frankfurt/Maik Reuß

Oberbürgermeister Peter Feldmann im Gespräch mit Dierk Dallwitz.



Wo normalerweise große Konzerte stattfinden, werden seit Januar maximal 4.000 Menschen am Tag geimpft.

Großes Lob für die Arbeit

Am 19. Januar hatte das Impfzentrum der Stadt Frankfurt in der Festhalle offiziell seine Arbeit aufgenommen. Die Einrichtung, die bis zu 4.000 Menschen am Tag impfen kann, ist die größte ihrer Art in Hessen. Betrieben wird das Impfzentrum vom DRK Frankfurt: „Das ist eine riesengroße Aufgabe, die uns jeden Tag vor neue Herausforderungen stellt“, berichtete Benedikt Hart, Rettungsdienstleiter des DRK Frankfurt und zuständig für das Impfzentrum, nach knapp vier Monaten Betrieb.

Aufgrund des knappen Impfstoffangebots konnte in der Anfangszeit nur mit einem Viertel der eigentlich zur Verfügung stehenden Kapazität geimpft werden. „Es war von Anfang an ein Thema, dass die geringe Verfügbarkeit von Impfstoff unsere Arbeit limitiert“, erklärt Benedikt Hart. Nach und nach habe man mehr Impfstoff erhalten und es konnten pro Tag mehr und mehr Menschen geimpft werden. Bis Mitte Juni, hofft Hart, könnte man 250.000 Impfungen verabreicht haben. „Aber dafür müssten wir bald Volllast fahren, und das können wir derzeit noch nicht, weil uns der Impfstoff fehlt“, sagte Hart Ende April.

Der Impfstoffmangel ist eine von drei grundsätzlichen Herausforderungen, mit denen die Leitung des Impfzentrums zu kämpfen hat. Auch die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen, wie Veränderungen bei der Zulassung von Impfstoffen und plötzlichen Änderungen bei den Altersgruppen und der Impfpriorisierung, machten die Arbeit nicht einfacher. Diese politischen Entscheidungen würden oft kurzfristig getroffen und die Auswirkungen machten sich in der Regel am Folgetag oder schon am selben Tag im Impfzentrum bemerkbar. Das habe natürlich teils gravierende Auswirkungen auf die Personalplanung und alle

anderen Strukturen und Prozesse. „Es ist eine Wundertüte“, sagt Benedikt Hart. Er wache jeden Morgen mit der Frage auf, welche Überraschungen der neue Tag bringe.

Aber natürlich dürfe man auch die grundsätzliche Herausforderung, ein Impfzentrum dieser Größenordnung zu organisieren und zu betreiben, nicht vergessen. Im Impfzentrum, schätzt Hart Ende April, arbeiteten alles in allem circa 1.000 Menschen. Das beinhalte ehrenamtliche, hauptamtliche und freiwillige Mitarbeiter*innen und Helfer*innen, Vollzeit- und Teilzeitkräfte, geringfügig Beschäftigte, Ehrenamtliche, freiwillige Helfer*innen und Mitarbeiter*innen von externen Dienstleistungsunternehmen. Aber allein vom Impfzentrum und der operativen Abwicklung vor Ort zu sprechen, vermittele nur ein reduziertes Bild. Die ganze administrative Struktur des DRK Frankfurt sei vom Betrieb des Impfzentrums betroffen. Das Spektrum reiche von der Sichtung von Bewerbungen über die korrekte Buchhaltung bis in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Zu diesen strukturellen Herausforderungen kommen spezifische Probleme, die es zu bewältigen gilt. Allen voran habe die Diskussion um den Impfstoff von AstraZeneca zu Problemen geführt. „Die Vorgaben, wer mit AstraZeneca geimpft werden darf, haben sich mehrfach geändert. Für einen kurzen Zeitraum waren die Impfungen damit sogar ganz gestoppt.“ Für ihn, so Hart, sei das ein Zeichen gewesen, dass das System funktioniere und alle Eventualitäten geprüft würden, um die Sicherheit der zu impfenden Menschen zu gewährleisten. Weite Teile der Öffentlichkeit hätten die Diskussion leider anders wahrgenommen und ein nicht zu unterschätzendes Misstrauen gegenüber dem Impfstoff entwickelt. Nicht nur im Impfzentrum des DRK Frankfurt hat das dazu



Fotos: Andreas Schröder

im Impfzentrum



Impfwillige Frankfurter*innen sind bei den ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen des DRK in besten Händen.



geführt, dass ein großer Anteil der vergebenen Termine einfach nicht wahrgenommen wurde. „Die Menschen bekommen im Impfzentrum einen Termin mit AstraZeneca, aber der Hausarzt bietet BioNTech an. Die meisten lassen sich dann beim Hausarzt impfen und der Termin im Impfzentrum verfällt einfach“, erklärt Benedikt Hart. In einer Zeit, in der viele Menschen weiterhin verzweifelt auf einen Impftermin warten, sei dieses Verhalten nicht nur für die Organisatoren des Impfzentrums ärgerlich, bestätigt er.

Auch das Aufkommen gefälschter Impfausweise habe für einiges Aufsehen gesorgt, berichtet Benedikt Hart. Eines Tages sei er im Impfzentrum von Journalisten des Magazins „Report Mainz“ auf gefälschte Impfausweise aufmerksam gemacht worden, die über das Internet verkauft würden. „Ich habe sofort gesehen, dass das nichts mit unseren Ausweisen zu tun hat“, sagt Hart. Stempel und Aufkleber hätten keine Ähnlichkeit mit denen gehabt, die das DRK Frankfurt verwendet. „Aber ich war natürlich trotzdem schockiert über die Tatsache, dass es Fälschungen in einem solchen Umfang gibt.“ Das Thema habe auch einiges an Arbeitszeit gekostet, weil es immer wieder Presseanfragen dazu gebe.

Zu schaffen ist das nur mit einer guten, sich schnell anpassenden Organisation und mit Mitarbeiter*innen und Helfer*innen, die sich ebenso schnell auf neue Situationen einstellen. Ein „sehr wertvoller Beitrag“ stamme von den zahlreichen Mitgliedern der Ortsvereine, die den Bezirksverband im Impfzentrum auf ehrenamtlicher Basis unterstützen, und von den sogenannten freiwilligen Helfer*innen, also ehrenamtlichen Kräften, die noch nicht Mitglied beim Roten Kreuz sind. Allein 200 freiwillige Helfer*innen habe man im Impfzentrum im Einsatz, berichtet Corina Appel von der Servicestelle Ehrenamt des DRK Frankfurt. Die freiwilligen Helfer*innen unterstützen die zu impfenden Menschen zum Beispiel als Impfhelfer beim Ausfüllen der Dokumente und bei der Wegführung im Impfzentrum.

Es gibt auch besondere Aktionen: Mitglieder des Ortsvereins Höchst – Zentrum West, der über eine Großküche verfügt, haben die Mitarbeiter*innen des Impfzentrums an mehreren Sonntagen mit einer warmen Mahlzeit versorgt. „Das ist ein schönes Extra und trägt zur Moral unserer Mitarbeiter*innen bei“, erklärt Benedikt Hart.

Hart freut sich besonders über die zahlreichen positiven Rückmeldungen, die seine Mitarbeiter*innen und er für die Arbeit im Impfzentrum erhalten. Lob komme in jeder erdenklichen Form: persönlich vor Ort, per E-Mail, als klassisches Dankeschreiben in Briefform oder als positive Bewertung bei Google. Im Mai war das Impfzentrum von den Nutzer*innen der Suchmaschine mit durchschnittlich viereinhalb von fünf Sternen bewertet worden. Die hohe Zufriedenheit zeigt, dass es den ehrenamtlichen, hauptamtlichen und freiwilligen Mitarbeiter*innen und Helfer*innen trotz aller Herausforderungen gelingt, die zu impfenden Frankfurter*innen gut zu betreuen. /Andreas Schröder

Hilfreiche Unterstützung

Business-Mode für den Kleiderladen, Mineralwasser für das Impfzentrum, Trösteteddys für den Rettungsdienst – wie Spenden-Aktionen dem DRK Frankfurt helfen zu helfen.



Foto: DRK Frankfurt



Foto: DRK Frankfurt

Links: Zweitkarriere für Business-Mode – eine gemeinsame Aktion von UBS und DRK Frankfurt
Oben: Trösteteddys für den Rettungsdienst
Rechts: Aktion HassiaHILFT



Foto: Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG

Neben den zur Umsetzung vieler Hilfsangebote des DRK Frankfurt essenziellen Geldspenden – etwa als regelmäßige Zuwendung in Form einer Fördermitgliedschaft beim Frankfurter Roten Kreuz – und den wertvollen Zeitspenden durch die Übernahme eines Ehrenamtes, erreichen den Bezirksverband zur Unterstützung seiner Tätigkeiten auch immer wieder unterschiedliche Sachspenden.

Zweitkarriere für Business-Mode: Bei dieser gemeinsamen Aktion von UBS und DRK Frankfurt sind allein über 150 Hemden, dazu eine große Anzahl Jacketts, Blazer, Blusen, Krawatten, Schuhe und Taschen an Spenden für die DRK-Kleiderläden zusammengekommen. Von Kleiderspenden profitieren Mensch und Umwelt, denn in den DRK-Kleiderläden können alle Interessierten gespendete Kleidung und Accessoires erwerben. Auf diese Weise wird die Arbeit des DRK vor Ort unterstützt und zudem ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet. Beim Einkauf kann darüber hinaus der Frankfurt-Pass, welchen Bürger*innen mit geringem Einkommen bei der Stadt beantragen können, genutzt werden, wodurch sich die Preise noch einmal vergünstigen.

Im Rahmen der Aktion HassiaHILFT der Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG wird das im Frankfurter Impfzentrum tätige

DRK-Team mit regelmäßigen Getränke Spenden versorgt. So sind im Laufe der Aktion dutzende Paletten mit hunderten Getränkekisten in das in der Frankfurter Festhalle eingerichtete Impfzentrum geliefert worden. Die Spende ist nicht nur eine willkommene Erfrischung im betriebsamen Arbeitsablauf des Frankfurter Impfzentrums, sondern zugleich auch eine Anerkennung der Leistung der Mitarbeiter*innen und der zahlreichen freiwilligen Helfer*innen während der Corona-Pandemie.

Der Rettungsdienst des DRK Frankfurt wurde verstärkt durch mehrere Dutzend Trösteteddys der Kinderhilfe Diekholzen, die in diesem Jahr in Empfang genommen werden konnten. Die kleinen Begleiter fahren im Rettungswagen mit und sind immer bereit, um ein Kind bei einem Einsatz zu trösten. Ein kuscheliger Teddy im Arm hilft Kindern oftmals schnell, ein wenig abgelenkt zu werden, kann die Aufregung lindern und so die Lage entspannen.

Es gibt ganz unterschiedliche Situationen, in denen Menschen Beistand, Zuwendung und Trost benötigen. Spenden helfen dem Roten Kreuz dabei, Menschen zu helfen. Ob Geld-, Zeit- oder Sachspende: Das DRK in Frankfurt ist dankbar für jede Art der Unterstützung. /Zazie Remppe



Foto: Andreas Brockmann DRK LV Nordrhein



Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.
Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 71 91 91 – 0
Fax: 069 / 71 91 91 – 99
E-Mail: spenden@drkfrankfurt.de

Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE14 5005 0201 0000 2000 00
BIC: HELADEF1822

Besuchen Sie unsere Homepage
www.drkfrankfurt.de und folgen Sie uns
in den sozialen Netzwerken



Hier berichten wir regelmäßig darüber,
was unsere ehrenamtlichen Helfer*innen
alles leisten.

Gemeinsam FÜR ALLE.

Seit über 150 Jahren hilft das DRK in Frankfurt Menschen in Not. Unterstützen Sie die ehrenamtlichen Helfer*innen in ihren vielfältigen Aufgaben durch eine Einmalspende, eine Fördermitgliedschaft oder empfehlen Sie uns in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis.

Eine Spende ist auch eine schöne Geschenkidee und ein ganz besonderes Präsent zum Geburtstag, zu einem Jubiläum, zu Ostern oder Weihnachten.

Engagieren Sie sich selbst aktiv durch die Übernahme eines Ehrenamtes, lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf und initiieren Sie ein eigenes Spendenprojekt. Oder fördern Sie mit einem Testament unsere Arbeit nachhaltig über den Tag hinaus.

Kontaktieren Sie uns bei Fragen hinsichtlich der Realisierung Ihres persönlichen Spendenvorhabens – wir helfen gerne weiter.

Helfen per Charity-SMS

Einfach **SMS** mit **DRKFFM5** oder **DRKFFM10** an die **81190** senden und sofort mit **5*** bzw. **10* Euro** helfen!

Sollten Sie keine Bestätigungs-SMS erhalten, überprüfen Sie bitte die Einstellungsoptionen Ihres Mobilfunkvertrags oder wenden Sie sich direkt an Ihren Mobilfunkanbieter.



*zzgl. Kosten einer normalen SMS. 4,83 bzw. 9,83 Euro gehen direkt an das DRK Frankfurt

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

HIWA! – Demenzberatung und -betreuung



Schulungen für Ehrenamtliche

Für Personen, die sich im Bereich Demenzbetreuung engagieren und mitarbeiten möchten, ist eine Basis-schulung von 40 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten notwendig. HIWA! bietet diese Schulung für Ehrenamtliche einmal im Jahr an. Inhalte der Schulung sind unter anderem: Krankheitsbilder, Kommunikationsmethoden, Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen, Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs. Falls Sie sich über die Schulung informieren und sich für den nächsten Kurstermin anmelden möchten, können Sie sich gerne bei Frau Yazici-Muth melden:
E-Mail: yasemin.yazici-muth@drkfrankfurt.de
Telefonnummer: 069-234092

HIWA! ist eine Beratungsstelle für ältere Migrant*innen des Deutschen Roten Kreuzes im Bezirksverband Frankfurt. Im Zentrum der Stadt, zwischen Theaterplatz und Bahnhofsviertel, befinden sich die Räume der Beratungsstelle, die aus drei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen besteht. Seit 25 Jahren kümmert sich HIWA! um die Bedürfnisse älterer Migrant*innen, wobei das Thema Demenz im interkulturellen Kontext in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus gerückt ist. Das Besondere an HIWA! ist die interkulturelle und kultursensible Arbeit mit der Philosophie, dass jeder Mensch in seiner Ganzheit wertgeschätzt wird.

„Das macht aber Spaß“

„Wie schön sich das anfühlt“

„Das hört sich ja wie ein Papagei an, oder?“

„Das habe ich früher auch mit meinen Kindern gespielt“

„Das Lied kenne ich“

„Ich finde es so schön bei euch“

Solche Aussagen von den Teilnehmer*innen kommen dann zustande, wenn der Demenzkoffer in der Betreuungsarbeit im Einsatz ist. Der Demenzkoffer ist gefüllt mit unterschiedlichen Inhalten und Methoden, die aktivierend und stimulierend auf die Teilnehmer*innen wirken sollen. Zusätzlich werden durch die Inhalte des Koffers die Erinnerungen der Teilnehmer*innen geweckt, sodass sich eine positive Wirkung auf die Identität entfaltet und eine Stärkung des Ichs stattfindet. Beispiele für Inhalte des Koffers sind unter anderem Materialien wie die Biografie-karten, mit denen man unterschiedliche Fragen zur Biografie der Teilnehmer*innen stellen kann. „Wie war Ihre Kindheit?“, „Was wurde zu bestimmten Anlässen gekocht?“, „Welche Feste wurden gerne gefeiert?“. Darüber hinaus gibt es Bewegungsspiele mit Bällen und Tüchern, Tänze und Sitzgymnastik sowie Entspannungsspiele. Von den Teilnehmer*innen werden auch gerne Spiele und Aktivitäten angenommen, die die Sinne aktivieren. Ein einfaches Beispiel ist, gemeinsam eine Zitrone aufzuschneiden, daran zu riechen, zu schmecken und spüren, wie die Säure der Zitrone im Mund wirkt. Der Inhalt des Koffers ist variabel einsetzbar und orientiert sich an den Bedürfnissen und der Stimmung der Teilnehmer*innen. /Yasemin Yazici-Muth



Ende März startete die erste Schulung für Alltagsbegleiter*innen nach §45a SGB XI. Mit viel Enthusiasmus und Freude begannen die zwölf Teilnehmer*innen ihre Ausbildung. Neben dem bestehenden Hygieneplan im Schulungsraum wurden vor Unterrichtsbeginn bei allen Teilnehmer*innen Antigen-Schnelltests durchgeführt, um während der Pandemie mit mehr Sicherheit in den Kurs starten zu können.

Ausbildung von Alltagshilfen für Senior*innen



Die Weiterbildung bestand aus insgesamt fünf Schulungstagen, fand immer samstags statt und wird vom DRK kostenlos angeboten. Die Schulung wurde von Nicole Hubig, die seit Dezember 2020 als hauptamtliche Mitarbeiterin für das Projekt der „Alltagshilfen für Senior*innen“ zuständig ist, durchgeführt und durch externe Referent*innen ergänzt. Mit dem Projekt sollen Senior*innen dabei unterstützt werden, möglichst lange ein selbständiges Leben zu Hause führen zu können.

Am letzten Unterrichtstag erhalten die Teilnehmer*innen ein Abschlusszertifikat, mit dem sie im Rahmen der sogenannten niedrigschwelligen Betreuungsleistungen bei Senior*innen im Alltag unterstützend tätig werden können. Diese Entlastungsleistungen können von Senior*innen ab Pflegestufe 1 wahrgenommen und über die Pflegekasse abgerechnet werden.

Viele ältere Menschen kommen zu Hause noch gut zurecht, benötigen aber Unterstützung bei kleineren Dingen. Dafür können sie die Angebote zur Entlastung im Alltag in Anspruch nehmen. Dies sind praktische Hilfen, die zum Beispiel die Unterstützung im Haushalt und beim Einkaufen umfassen. Auch Hilfen zur Tagesstrukturierung oder Freizeitgestaltung fallen darunter, etwa Besuche von Veranstaltungen oder begleitete Spaziergänge. Ebenso können die Alltagsbegleiter*innen bei Apotheken- und

Behördengängen, Antragstellungen oder Arzt- und Friseurbesuchen helfen. Besonders alltagsunterstützend für die älteren Menschen sind aber Angebote, die soziale Kontakte und Aktivitäten fördern, also etwa gemeinsame Gespräche, das Vorlesen aus Büchern oder Zeitungen, Gedächtnistraining und aktivierende Übungen im Rahmen der Hausbesuche.

Als Rüstzeug für diese Aufgaben wurden den Kursteilnehmer*innen vielfältige Inhalte vermittelt: Basiswissen zu typischen Krankheitsbildern im Alter, Behandlungsformen und Hilfebedarf, Kommunikation und Gesprächsführung sowie ambulante Betreuungskonzepte und -methoden. Weiterhin standen ein Erste-Hilfe-Lehrgang, rechtliche Aspekte, aber auch Reflexionskompetenz und Konfliktverarbeitung für die Helfer*innen auf dem Schulungsprogramm. Auch nach dem Lehrgang werden die Teilnehmer*innen durch die hauptamtliche Mitarbeiterin in ihrer Tätigkeit begleitet und unterstützt.

„Durch die Einsatzbereitschaft und die tolle Mitarbeit der Personen an diesem Lehrgang hat die Schulung besonders viel Spaß gemacht“, sagt Nicole Hubig. Die Kursteilnehmer*innen werden sicherlich später sehr motivierte Alltagsbegleiter*innen sein und eine große Unterstützung für Senior*innen darstellen.

/Heidrun Schminke



Wohnprojekt Cézanneweg

Jedem Anfang wohnt ein

Zu leben ist eine Kunst und zu wohnen ist Glück – besonders in der Main-Metropole. Im Cézanneweg am Riedberg erleben 17 Familien dieses Glück in einem Mehrfamilienwohnhaus der ABG. Seit dem 1. März 2021 betreibt der Bezirksverband Frankfurt die Wohnanlage, in der das DRK sowohl die Verwaltung der Einzüge als auch die Betreuung und Beratung der Familien übernommen hat.

Am Rande einer Wohnsiedlung gelegen, strahlt der Neubau mit den Mehrzimmerwohnungen eine ruhige Atmosphäre aus. Der kleine Spielplatz im Vorgarten wird schon sehr gerne genutzt, besonders zu Zeiten weiterer Schul- und Kita-Schließungen. Direkt nebenan liegt ein großer Supermarkt und nur einige Minuten Fußweg trennt die Siedlung von der U-Bahn-Haltestelle Riedwiese/Mertonviertel. Die Familien sind aus Übergangswohnheimen mit meist Gemeinschaftsküchen und -waschräumen oder Hotels in den Cézanneweg gezogen. Für ein Jahr läuft ihre Zusage zur Unterbringung zunächst, denn auch diese Wohnungen sind noch keine dauerhafte Bleibe für die Menschen. Dennoch, es ist ein Stück Frankfurter Glück.

Dieses Glück spürt man in Gesprächen mit den Familien – sie atmen auf, sie schauen nach vorne und sie wollen sich einbringen. Nach nur wenigen Tagen und Wochen gibt es zahlreiche Angebote und Ideen zur Mitarbeit: im Garten, bei hauswirtschaftlichen und haustechnischen Aufgaben, bei der Betreuung der Kinder aller Familien ...

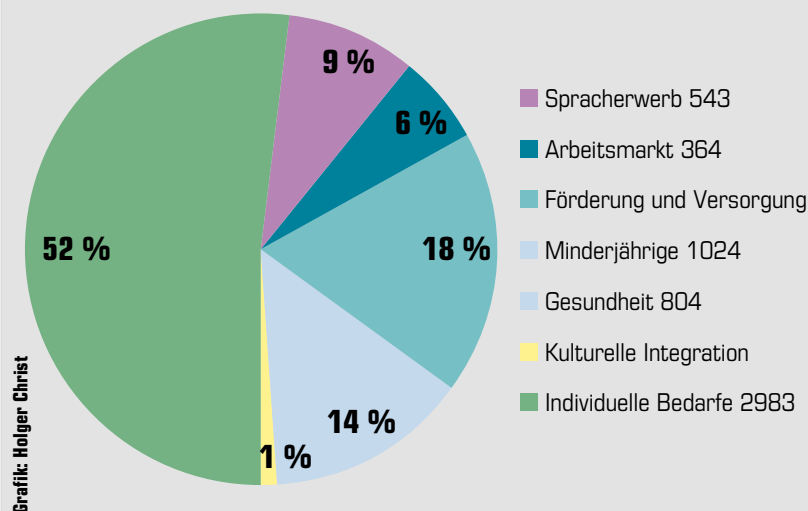
Eine der Wohnungen wird als Büro- und Beratungsräume durch das DRK genutzt. Die Personalsuche ist noch nicht ganz abgeschlossen, es werden zwei Kräfte für die Anlage gesucht. Doch die Arbeit bleibt nicht liegen, die Teams aus den Unterkünften unterstützen tatkräftig. Ein erster großer Meilenstein waren die Einzüge und Wohnungsübergaben an die Familien. Im Anschluss werden Erstgespräche geführt, um in Erfahrung zu bringen, welche Bedarfe die Familien mitbringen und welche Ideen und Vorschläge es gibt. Darauf baut das Konzept auf: Werden offene Sprechstunden gebraucht? Soll es eine Bezugsbetreuung der Mitarbeitenden zu festen Familien geben? Welche Netzwerke müssen aufgebaut werden? Wie kann ehrenamtlich gearbeitet werden, besonders, während die Pandemie noch im



Fotos: DRK Frankfurt

Sozialberatung in den Gemeinschaftsunterkünften

Beratungsthemen im Jahr 2020 am Beispiel einer Unterkunft



Seit 2016 werden in großen Unterkünften für Geflüchtete Sozialarbeiter*innen eingesetzt, die eine Beratung vor Ort sicherstellen. Ziel der Beratung ist es zunächst, Asylbewerber*innen eine Orientierung in einem neuen gesellschaftlichen Umfeld zu geben, insbesondere die Eigenständigkeit und den Erwerb sprachlicher sowie kultureller Kompetenzen zu unterstützen und so eine angemessene Integration zu ermöglichen. Die Beratung richtet sich grundsätzlich an alle Bewohner*innen der Unterkunft. Folgende Beratungsschwerpunkte wurden durch das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt vorgegeben: Spracherwerb, Teilnahme am Arbeitsmarkt und Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Sicherstellen der Versorgung und Förderungen von Kindern und Jugendlichen, Gesundheitsversorgung/Suchtprävention, Kulturelle Integration/Möglichkeiten der Teilhabe.

In den vergangenen zwei Jahren wurden die Unterkünfte zunehmend auch zur Unterbringung von Menschen genutzt, die von Obdachlosigkeit bedroht sind oder aus der Wohnungslosigkeit kommen. Dies führte zu Veränderungen der individuellen Beratungsbedarfe der Bewohner*innen. Stichworte sind beispielsweise Asyl und Aufenthalt, Anträge und Formulare, Kommunikation mit Behörden, Finanzen, Wohnungssuche, Schule, Ausbildung und Arbeit, Gesundheit sowie die Vermittlung zu weiterführenden Beratungsstellen. Mit der Zeit ist die Zahl komplexer Fälle gestiegen. Gleichzeitig haben die Bewohner*innen mit besonderen Problemlagen weniger Möglichkeiten, eine eigene Wohnung oder eine Arbeitsstelle zu finden. Die Inanspruchnahme der Beratung erfolgt freiwillig.

In der Beratung tätig sind Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen oder Mitarbeiter*innen mit einer vergleichbaren Qualifikation. Das Beratungsangebot in der Einrichtung bietet den Bewohner*innen einen leichten Zugang zu entsprechenden Angeboten und die Berater*innen haben dadurch mehr Einblick in die Lebensumstände ihrer Klient*innen. Dies ermöglicht in bestimmten Fragestellungen einen Austausch und gezieltere Unterstützung der Bewohner*innen. /Holger Christ

Zauber inne

vollen Gange ist? Kann es eine Bewohner-Vertretung geben und wie kann sie aussehen?

Paul Cézanne sagte: „An zwei Dinge muss man sich gewöhnen, um das Leben erträglich zu finden: die Unbilden der Zeit und die Ungerechtigkeiten der Menschen.“ Die Unbilden der Zeit sind uns allen ausreichend bekannt und Ungerechtigkeiten haben die Familien auf ihrem Weg wahrscheinlich erleben müssen. Doch auch wenn der französische Maler ihr Namensvetter war, hält sich die Gemeinschaft im Cézanneweg lieber an die Weisheit eines anderen Künstlers:

**Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Hermann Hesse**

/Anika Bergmann



Mit dem Projekt Netzwerk Plus+ werden gesellschaftliche Austausch- und Lernprozesse im Stadtgebiet Frankfurt angestoßen und gefördert. Seit Anfang des Jahres 2020 arbeiten zwei hauptamtliche Mitarbeiter*innen daran, neu zugezogene und schon lange hier lebende Frankfurter*innen bei der Umsetzung eigener Ideen zu unterstützen, zu begleiten und miteinander zu vernetzen. Ein besonderes Anliegen des Projektes ist es, Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund in das aktive Ehrenamt einzubinden. Daraus sind, trotz der Coronapandemie, viele großartige Kleinprojekte und Offene Begegnungsräume entstanden, in denen ein gesellschaftlicher Austausch und gemeinsames Lernen stattfinden.



Fotos: DRK Frankfurt

Netzwerk Plus+ wirbt für ehrenamtliches Engagement

frankfurt

Jeden Sonntag findet auf dem Außengelände der Unterkunft in der Ludwig-Landmann-Straße eine Offene Fahrradwerkstatt statt. Ein Bewohner der Unterkunft hatte die Idee zu dem Projekt und koordiniert die Werkstatt selbst. Er führt die Reparaturen gemeinsam mit den Leuten durch, deren Fahrräder kaputt sind. So können die Bewohner*innen das Gelernte gleich anwenden und sind später in der Lage, ohne Hilfe die Reparaturen selbst durchzuführen. Auf diese Weise wird die Selbstständigkeit der Bewohner*innen gefördert.

Ein Kunstprojekt für Frauen findet alle zwei Wochen im Frauenraum der Unterkunft statt. Die Teilnehmerinnen profitieren von den wertvollen Erfahrungen einer kunstbegeisterten und sehr engagierten Ehrenamtlichen, die den Kurs leitet. Die Bewohnerinnen haben bereits einige interessante Ideen praktisch umgesetzt. Weitere Ideen sind immer willkommen. Das Kunstprojekt pausiert zurzeit wegen der Coronapandemie.

Täglich öffnet ein Bewohner die Tür zu einer kleinen Bücherei für Erwachsene und Kinder. Diese schöne Aufgabe hat er sehr gerne

angenommen, da er nach einer sinnvollen ehrenamtlichen Tätigkeit im Bereich Bildung und Sprache gesucht hat.

Einmal in der Woche treffen sich Frauen im Rahmen eines Nähkurses zum gemeinsamen Nähen. Eine Mitarbeiterin des DRK mit viel Näherfahrung begleitet die Frauen und ist Ansprechpartnerin. Hier werden neue Fähigkeiten entdeckt und Talente gefördert. Auch der Nähkurs pausiert zurzeit wegen der Coronapandemie.

Wöchentlich findet ein Mädchentreff statt, der sich an junge Mädchen unter 20 Jahren richtet. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin setzen die Teilnehmerinnen eigene Ideen und Wünsche um, basteln zusammen oder machen gemeinsame Ausflüge. Spaß und Zusammensein stehen hier im Vordergrund.

Weitere Kleinprojekte, Begegnungsräume und Workshops sind aktuell in Planung: ein Pflanzprojekt, ein Workshop zum Thema Antiradikalisierung sowie ein regelmäßiger Infonachmittag zum Thema Ehrenamt. /Verena Bedbur

Ehrenamtspost hält Helfer*innen auf dem neusten Stand



Titelbild der ersten „Ehrenamtspost“

Mittlerweile ist die dritte Ehrenamtspost erschienen, gefüllt mit interessanten Berichten, relevanten Neuigkeiten, Terminhinweisen und Angeboten. Die Ehrenamtspost richtet sich nicht nur an die ehrenamtlichen Mitglieder der Ortsvereine, sie wird auch an freiwillige Helfer*innen weitergegeben. Damit trägt der Bezirksverband Frankfurt einer deutlich sichtbaren Entwicklung Rechnung. Diese zeigt, dass sich viele Menschen für Projekte interessieren und sich in diesen mit viel Herzblut einbringen. Solche Projekte sind zum Beispiel die Einkaufshilfe, die im April 2020 gestartet ist, und das Impfzentrum in der Festhalle/Messe Frankfurt, das im Januar 2021 an den Start ging. Bei beiden Projekten zeigte sich eine große Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung. Innerhalb von nur wenigen Wochen bildete sich jeweils ein fester Stamm von über 200 Helfer*innen, der noch immer kontinuierlich weiterwächst.

Ein Ziel der Ehrenamtspost ist es daher, die ungebundenen Helfer*innen über weitere Projekte des DRK Frankfurt zu informieren, aber auch, ein Interesse an der Mitgliedschaft in einem Ortsverein zu wecken, zum Beispiel durch Angebote, die nur den

Das Ehrenamt soll einen eigenen Newsletter erhalten, der in regelmäßigen Abständen erscheint. Das war die Vorgabe des Gremiums, das intensiv am Zukunfts-Strategiepapier 2025 gearbeitet hat. Umgesetzt wurde diese Vorgabe im Dezember 2020 mit der ersten Ehrenamtspost. Sie soll die Kommunikation nach innen stärken und lebt von den Beiträgen aus Ortsvereinen, Gemeinschaften und Projektleitungen.

Mitgliedern zur Verfügung stehen. Beispiele sind Ausbildungen und Fortbildungen, die Möglichkeit, bei großen Events dabei zu sein oder einen wertvollen Beitrag im Katastrophenschutz zu leisten.

Als Wertschätzung der Hilfe aller Ehrenamtler*innen und ungebundenen Helfer*innen am Impfzentrum organisierte der Bezirksverband unter anderem einen Vortrag mit Dr. med. Martin Stürmer. Der Virologe, bekannt aus Presse, Rundfunk und TV, beantwortete nach einer kurzen Einführung ins Thema die Fragen der Webinar-Teilnehmer. Dieser Termin wurde über die Ehrenamtspost kommuniziert.

Ein weiteres Ziel der Ehrenamtspost ist es, die ehrenamtlichen Helfer*innen der Ortsvereine zeitnah zu informieren, beispielsweise über Fortbildungsreihen im Sanitätsdienst, oder über Seminare und Workshops zur Nutzung digitaler Medien, um beispielsweise Bereitschaftsabende online zu gestalten. Außerdem werden Themen kommuniziert, die für alle interessant und wichtig sind.

Der Newsletter entwickelt sich weiter, um den Ehrenamtler*innen im Bezirksverband Frankfurt weitere, ansprechende Themen zu liefern. /Corina Appel

Ein großzügiger Aufenthalts- und Küchenbereich wurde neu geschaffen.



Rundum erneuert 24-Stunden-Rettungswache 11a in Fechenheim



Fotos: DRK Frankfurt



Am 19. Januar war es so weit: Die Mitarbeiter*innen aus dem Rettungsdienst konnten ihre frisch renovierte „Basis“ – die Rettungswache 11a – beziehen. Die Wache in der Carl-Benz-Straße 31–33 in Fechenheim, auch Rettungswache Ost genannt, ist seit rund 10 Jahren eine der Rettungswachen des DRK Frankfurt. Während des knapp zwei Monate dauernden Umbaus konnten sowohl die Rettungskräfte als auch ihre Fahrzeuge und Materialien in einem Bürogebäude ganz in der Nähe unterkommen.

Durch eine Versetzung der Wände wurde ein großzügiger Aufenthalts- und Küchenbereich inklusive Büroplatz geschaffen. Zudem gibt es auf den rund 100 Quadratmetern einen Umkleideraum, einen Desinfektionsraum für Kleingeräte, ein Materiallager und Ruheräume. Besonders die neue Verteilung der Ruheräume und des Materiallagers wirken sich positiv auf die Aufenthaltsqualität in der Wache aus. Nach der Renovierung bietet eine große Halle nun Platz für Katastrophenschutz- und Wasserwacht-Fahrzeuge, mehrere Sanitätsdienst-Anhänger und

einen Rettungswagen (RTW). Ebenfalls neu montiert wurden Heiz- und Klimaanlage.

Die Rettungswache 11a ist eine 24-Stunden-Wache, das heißt sie ist rund um die Uhr besetzt. Aktuell arbeiten hier zehn feste Notfall- und Rettungssanitäter*innen im Zwei-Schichten-System: von 6.30 bis 18.30 Uhr oder von 18.30 bis 6.30 Uhr. Das Einsatzgebiet der Rettungswache ist groß: Es umfasst den Stadtteil Fechenheim, Teile des Ostends und bei Bedarf auch Bergen-Enkheim, Riederwald und das Stadtgebiet Offenbach.

„Unser Einsatzgebiet ist industriell geprägt, das Hafengebiet beispielsweise und die vielen Industriegebiete gehören dazu. Daher werden unsere Kolleg*innen häufig zu Arbeitsunfällen in großen Betrieben gerufen. Auch Verkehrsunfälle, zum Beispiel auf der Hanauer Landstraße oder der A661, sind oftmals zu betreuen“, sagt Arno Schäfer, Bereichsleiter Ost im Rettungsdienst des DRK Frankfurt. Aber auch die Themen Obdachlosigkeit, häusliche Gewalt und Suchtproblematik spielen laut Schäfer im Einsatzgeschehen eine große Rolle. Ein besonders emotionales Moment ist Schäfer in guter Erinnerung: In einer Unterkunft für Geflüchtete unweit der Rettungswache gelang es den DRK-Mitarbeiter*innen, eine Schwangere gerade noch rechtzeitig in den Rettungswagen zu bringen. Als das Baby das Licht der Welt erblickte, war dies ein unvergleichliches Erlebnis, auch für die Besatzung des RTW. /Caroline Bleschke

500 Turnbeutel für Spiel, Spaß und Bewegung Kita-Aktion „Bleibt gesund! #füreinander“



Die Kinder freuten sich sehr über die gut gefüllten Turnbeutel.

Nach dem Erfolg der Quartiersküche stand für den Ortsverein Höchst-Zentrum West fest: Ein neues Projekt darf her! Zunächst gab es Überlegungen, die Quartiersküche wieder aufleben zu lassen, doch die personelle Einbindung im Covid-19-Testcenter am Flughafen sowie die Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeiten vieler Helfer*innen schränkten die Ressourcen ein. Da zur Weihnachtszeit bereits viele Vereine und Hilfsorganisationen Geschenke und Aufmerksamkeiten verteilen, wollten die Kamerad*innen einige Wochen warten und eine Aktion nach Weihnachten planen. Das Motto war von Anfang an klar: „Bleibt gesund! #füreinander“. Aufgrund der Belastungen und Schwierigkeiten, die auch Kinder in der Pandemie erfahren, war die Idee und der Wunsch geboren, den Kindern in der Notbetreuung in den Kindertagesstätten eine Freude zu machen, aber auch einen kleinen Beitrag zur Gesundheit zu leisten.

Mit Unterstützung der Kreisgeschäftsführung, der Kreisbereitschaftsleitung und der Öffentlichkeitsarbeit entwickelten die Kame-

rad*innen des Ortsvereins Höchst-Zentrum West den Turnbeutel für Spiel, Spaß und Bewegung für Kinder der Frankfurter Stadtteile Höchst, Unterliederbach und Sindlingen. Das Konzept des Beutels baute auf dem entwickelten Motto auf und es folgten die Bestellungen der Baumwoll-Turnbeutel mit dem eigens kreierten Logo, der Malbücher und Stifte, kleiner Fußbälle und süßer Energielieferanten wie Säfte und Kekse.

An einem Samstagvormittag im Februar 2021 wurden diese Beutel fix gepackt und an einem folgenden Werktag von zwei Teams nach vorheriger Absprache in die angemeldeten Kindertagesstätten ausgeliefert. Die Leitungen der Einrichtungen, die Erzieher*innen, die Eltern der Kinder und schließlich die Kinder selbst freuten sich sehr über den Turnbeutel. Die Augen strahlten und der Dank wurde male-ri-sch zum Ausdruck gebracht.

Dabei lernten sich auch der DRK Jugendklub in Seckbach und der Ortsverein Höchst-Zentrum West kennen. Die Jugendlichen, die anstelle der Kinder malbücher kreative Terminplaner bekamen, haben sich sehr über die Überraschung gefreut.

Die Kamerad*innen des Ortsvereins Höchst-Zentrum West bleiben kreativ und, soweit möglich und pandemiebedingt erlaubt, stets aktiv. „Herzlichen Dank an alle Beteiligten!“ /Angela Lerch-Tautermann

OV Zeilsheim Osterüberraschung für Senior*innen



In der Pandemie kann es schnell langweilig und einsam werden. Für die Bewohner*innen von Seniorenwohnanlagen – mit all den unterschiedlichen Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen – gilt das gleich doppelt. Entsprechend groß war die Freude der Bewohner*innen der Wohnanlage in der Bielefelder Straße 138 in Zeilsheim, Frankfurts westlichem Stadtteil, als sie am Ostersonntag Besuch von einem lebensgroßen Osterhasen bekamen. Horst Feigl von der DRK Ortsvereinigung Zeilsheim hatte sich die Mühe gemacht und war ins Hasenkostüm geschlüpft, um die älteren Menschen aus ihrem Alltagstrott zu reißen. Maria Berk, die Grande Dame des Zeilsheimer Roten Kreuzes und Leiterin der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Bezirksverbands Frankfurt, begleitete Feigl bei dem Besuch zusammen mit Regina und Klaus Roder sowie Corina Appel von der Servicestelle Ehrenamt des Frankfurter Roten Kreuzes.

Den Helfer*innen des DRK Zeilsheim ging es bei der Aktion darum, die Bewohner*innen der Wohnanlage in der Pandemie nicht allein zu lassen und den Kontakt aufrechtzuerhalten. Aufgrund der Coronakrise musste die traditionelle Weihnachtsfeier für die Senior*innen ausfallen und es gab auch keine Fastnacht, erklärt Maria Berk. „Es geht uns darum, dass wir uns immer wieder mal sehen lassen.“

Neben „schokoladigen Oster-Überraschungen“ hatten Osterhase Horst Feigl und seine Mitstreiter auch zahlreiche Kästen Mineralwasser für die Bewohner*innen der Einrichtung im Gepäck. Die Spende stammte von der Hassia Mineralquellen GmbH & Co. KG aus Bad Vilbel, die das DRK Frankfurt unter anderem auch im Impfzentrum in der Festhalle unterstützt.



Noch vor einem Jahr wirkte das Grundstück des Roten Kreuzes in Alt-Schwanheim wie leergefegt. Die letzten Überreste des alten Rotkreuzhauses waren verschwunden, geblieben war nur der Bauplatz. Inzwischen ragt der Neubau der zukünftigen Unterkunft des Ortsvereins Schwanheim-Goldstein mehrere Stockwerke in die Höhe. Dreieinhalb Geschosse sollen es am Ende sein. Im September 2020 hatten die Bauarbeiten begonnen, die Fertigstellung ist für das zweite Quartal 2022 geplant. „Wir sind sehr zufrieden, wie es mit der Arbeit vorangeht“, sagt Armin Bender, Vorsitzender des Ortsvereins.

Aber die dreieinhalb Geschosse sind nicht alleine für den Ortsverein gedacht. Das DRK Frankfurt baut in den Obergeschossen insgesamt zwölf Ein- und Zweizimmerwohnungen von 40 bis 80 Quadratmetern. Damit soll die Immobilie gegenfinanziert werden, wie Martin Rehm, Teamleiter Verwaltung des DRK Bezirksverbands Frankfurt und zuständig für den Neubau, erklärte. Bereits heute, ein Jahr vor der geplanten Fertigstellung, gebe es die ersten Anfragen für die Wohnungen, so Rehm. Viele davon kämen aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Der Ortsverein selbst soll im Erdgeschoss eine 130 Quadratmeter große Fläche mit einem 65 Quadratmeter großen Seminar- und Gemeinschaftsraum, mit einem Büroraum, einem Lager, Spinden, einer WC-Anlage und einem Stadtteilbüro beziehen. „Der Ortsverein wird sich auf jeden Fall qualitativ merklich verbessern“, versichert Rehm.

Die neue Unterkunft werde ein bisschen größer als die Fläche, die im alten Rotkreuzhaus zur Verfügung gestanden sei, erklärt Armin Bender. In Schwanheim freue man sich auf die neue und wesentlich modernere Unterkunft. Das alte Gebäude hatte den



Fotos: DRK Frankfurt

OV Schwanheim-Goldstein Neubau mit klarem Konzept

Ansprüchen des DRK nicht mehr genügt, erklärt Martin Rehm neutral den Grund für den Neubau. „Abrissreif“, sei das alte Rotkreuzhaus gewesen, bestätigt Bender mit einem Lachen.

Armin Bender lobt das Gesamtkonzept für den Neubau als „richtig gut gelungen.“ Schwanheim sei im Prinzip noch immer ein Dorf, so Bender. „Hier ist alles eng und man muss schauen, dass man den vorhandenen Platz richtig ausnutzt.“ Auch die Finanzierung dürfe man nicht vergessen. Der Kompromiss, so Bender, sei gut getroffen.

Angst, dass es im Neubau zu Konflikten mit den Mieter*innen der Wohnungen kommen könnte, hat Bender nicht. „Wir sind ein kleiner Ortsverein, haben keine Rettungswache und veranstalten keine nächtlichen Partys“, so Bender. Die neuen Räume würden im Wesentlichen für Beratungsgespräche und Erste Hilfe-Schulungen genutzt. Einmal im Monat soll ein Senior*innen-Treff in den Räumen stattfinden. „Die Mieter*innen wissen ja von Anfang an, dass das Rote Kreuz im Haus ist.“

Seit dem Jahreswechsel 2019/2020 ist der Ortsverein am Rande Schwanheims in der Geisenheimer Straße untergebracht. Man sei dankbar für das gute Übergangsquartier, aber die Mitglieder freuten sich auf die neuen Räume in Alt-Schwanheim,

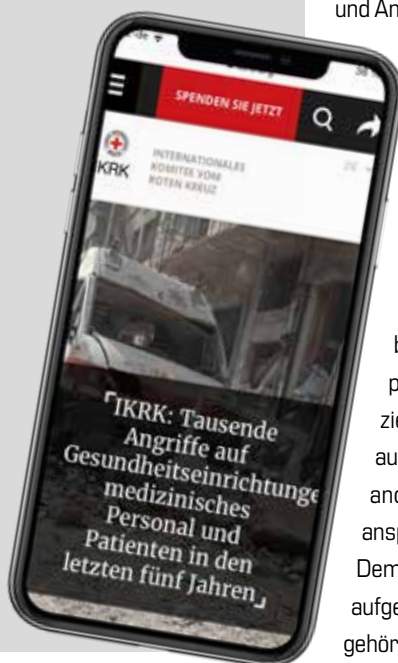


wie Armin Bender berichtet. Einen klaren Vorteil hätte die Geisenheimer Straße aber, so Bender. Hier lebten deutlich mehr junge Familien mit Kindern als im alten Ortskern, die man auf die Arbeit des Roten Kreuzes aufmerksam machen kann. Bender und seine Mitstreiter*innen planen, auch nach dem Umzug in die neuen Räume hier verstärkt Werbung für den Ortsverein zu machen. „Denn wir brauchen junge Leute.“ /Andreas Schröder

Der Neubau in Schwanheim wächst langsam aber sicher in die Höhe.

Gut zu wissen:

Quellen für Rotkreuz-Themen



Fotos: JRK Frankfurt

gaben und das Humanitäre Völkerrecht (HVR) zum Rotkreuz-Wissen. Im Internet gibt es mehrere Angebote, die bei der Vermittlung von Rotkreuz-Wissen helfen können. Wir stellen vier Beispiele vor:

www.icrc.org – Das 1863 gegründete Internationale Komitee des Roten Kreuzes ist die Keimzelle der Bewegung. Als Hüter und Anwender des HVR stellt es darüber sehr detaillierte Daten und Analysen zur Verfügung: „War and Law“. Weiterhin findet man hier tiefe Einsichten über die sieben Grundsätze und die Strukturen der Organisation auf internationaler Ebene. Besonders eindrucksvoll ist der Blog „CROSS-files“ mit Beiträgen zur Geschichte des Roten Kreuzes: blogs.icrc.org/cross-files

www.7gutegruende.de – Der Podcast „7 Gute Gründe“ bietet gewissermaßen Radiosendungen auf Abruf. Er wird privat vom JRKler Martin Krumsdorf aus München produziert. Einmal im Monat erscheint eine neue Folge mit einem ausführlichen Gespräch von Martin mit Rotkreuzlern und anderen interessanten Personen. Dabei werden auch anspruchsvolle Themen wie Digitalisierung, innerverbandliche Demokratie, aber auch die Geschichte des DRK im NS-Staat aufgegriffen. Der Podcast kann mit Podcatchern auf dem Handy gehört werden und wird auch über Spotify, iTunes sowie YouTube verbreitet.

www.schmidt-ol.de – Martin Schmid aus Oldenburg engagiert sich ehrenamtlich seit vier Jahrzehnten im Roten Kreuz und wurde 2020 als „Oldenburger des Jahres 2020“ geehrt. Heute ist er als Konventionsbeauftragter aktiv, früher war er unter anderem JRK-Landesleiter. Auf seiner privaten Website veröffentlicht er seit zehn Jahren gründlich recherchierte Beiträge über das Rote Kreuz und das HVR. Darüber hinaus bemüht er sich auch um die Pflege der Rotkreuz-Themen auf Wikipedia.

www.roter-kreis.de – Die Fachencyklopädie „Roter Kreis“ gibt es seit drei Jahren. Auch sie ist eine private Publikation. Sie fängt dort an, wo Wikipedia durch ihre starren Relevanzkriterien aufhört. Entstanden ist sie zur Unterstützung von Rotkreuz-Einführungsseminaren. Inzwischen geht sie mit über 1.400 Artikeln, die stark miteinander vernetzt sind, inhaltlich weit darüber hinaus. Mehrere Autor*innen tragen dazu bei, dass sie weiter wächst und in der Tiefe ausgebaut wird. /Franz Philippe Bachmann

Das Jugendrotkreuz (JRK) ist eine der Organisationseinheiten im Deutschen Roten Kreuz, die sich intensiv mit der Vermittlung von Rotkreuz-Wissen beschäftigt. Darunter werden die Themen verstanden, die spezifisch für das Rote Kreuz von Bedeutung sind und in anderen Hilfsorganisationen sowie Wohlfahrtsverbänden keine Rolle spielen. Diese Themen sind die Seele des Roten Kreuzes und bilden dessen ideelles Fundament. Würde sich das DRK zu weit von ihnen entfernen, würde es zu einem auswechselbaren Dienstleistungsunternehmen. Das gilt insbesondere für die sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalmond-Bewegung.

Neben den Grundsätzen zählen die bewegte Geschichte der Organisation, ihre komplexen Strukturen, ihre vielfältigen Auf-



Eigene Lernplattform

Digitale Gruppen- und Bildungsarbeit

Die Pandemie stellt auch das Jugendrotkreuz (JRK) vor eine Vielzahl neuer Herausforderungen. Als lernende Organisation probiert das JRK immer wieder Neues aus und macht Experimente. So wurden zum Beispiel Gruppentreffen teilweise online durchgeführt und dafür Videokonferenztools genutzt. Die Kinder und Jugendlichen kennen diese Tools bereits aus dem schulischen Alltag und das JRK unterstützt sie dabei, im Umgang mit ihnen sicherer zu werden. Die Themen dieser virtuellen Treffen sind vielfältig: Selbst organisiert oder mit Unterstützung externer Referent*innen befassen sich die Teilnehmer*innen unter anderem mit der Geschichte des Roten Kreuzes in Deutschland, erhalten Einblicke in medizinische sowie nichtmedizinische Berufsbilder und lernen häufige Krankheitsbilder als auch Präventionsangebote kennen.

Lernen und Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der JRK-Arbeit. Dazu gehört auch das Lernen im virtuellen Raum. Dafür wurde eine eigene Online-Lernplattform eingeführt, basierend auf der

Wer Interesse hat, an der Weiterentwicklung der Lernplattform mitzuarbeiten, ist gerne eingeladen, unter post@jrkfrankfurt.de Kontakt aufzunehmen.

Open-Source-Software Moodle. Diese Software lässt sich individuell anpassen und ermöglicht die sichere Verarbeitung personenbezogener Daten, worauf das JRK großen Wert legt.

Sowohl reine Online-Kurse als auch die Kombination aus Selbstlernphasen und Präsenzterminen sind mit der Lernplattform möglich. „Wir machen gute Erfahrungen mit kombinierten Kursen, bei denen die Teilnehmer*innen einen Teil der Inhalte online erarbeiten. Das geschieht sowohl individuell als auch in Gruppenarbeiten, Chats oder Forendiskussionen.“ Über die fachlichen Inhalte hinaus lernen die Jugendlichen, verschiedene Online-Kommunikationsmittel zu nutzen, Dateien hochzuladen und üben, sich schriftlich auszudrücken. Bei Bedarf erhalten sie dabei individuelle Hilfestellungen. Angebote, die das JRK bereits mit der Plattform umgesetzt hat, sind beispielsweise Erste Hilfe am Kind, Prévention et secours civiques (PCS1) und das Rotkreuz-Einführungsseminar. /Andrea Hartenfeller

Vom Main an die Elbe

Herbstferien mit dem Jugendrotkreuz



In der zweiten Woche der Herbstferien 2021 organisiert das Jugendrotkreuz Frankfurt (JRK) eine Ferienfreizeit in Hamburg. Gemeinsam mit den Freund*innen vom Jugendrotkreuz Hamburg wird ein abwechslungsreiches Programm gestaltet: „Wir schauen uns zusammen die Stadt an, besuchen das Rote Kreuz in Hamburg, begegnen jungen Menschen aus der Hansestadt und verbringen gemeinsam eine erlebnisreiche Zeit.“

Die Teilnehmer*innen reisen mit der Bahn in die Hansestadt, schauen sich im Laufe der Woche den großartigen Hafen sowie

andere Sehenswürdigkeiten an, unternehmen verschiedene Aktionen, treffen spannende Menschen und tauschen sich über ihre Eindrücke aus. Daneben gibt es genug Freiraum, um auch mal allein zu sein oder etwas in Kleingruppen zu unternehmen.

Die Stadt an der Elbe und ihre Umgebung bieten eine große Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten. Auch abseits der bekannten Hotspots gibt es allerlei Naturgebiete zu entdecken, die man so im Stadtgebiet vielleicht nicht erwarten würde. Von sandigen Dünen über Wälder bis hin zu Mooregebieten – in Hamburg prallen die verschiedensten Biotope aufeinander. Zudem gibt es viele historische, kulturelle und architektonische Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Selbstverständlich steht auch die Vernetzung mit den Freund*innen vom Jugendrotkreuz Hamburg im Fokus der Ferienaktion. Neben einem Erfahrungsaustausch zur Jugendarbeit organisiert das JRK Hamburg ein spannendes Rotkreuz-Programm mit viel Blaulicht, Action, Spaß und einer Nachtwanderung. „Wir freuen uns auf die Ferienaktion und heißen das JRK Hamburg im nächsten Jahr gerne in Frankfurt willkommen!“ /Jawaad Malik

„Hey! Alles glänzt so schön neu!“

Auf dem Atzelbergplatz in Seckbach liegen die Räumlichkeiten des ehemaligen „Teenie- und Jugendclubs“, der bis 2020 von „Kinder in der Stadt e.V.“ betrieben wurde. Anfang 2021 hat das DRK Frankfurt die Trägerschaft übernommen. Das Kinder- und Jugendzentrum möchte dazu beitragen, das Verständnis unterschiedlicher kultureller, religiöser sowie sozialer Perspektiven zu fördern und die Heterogenität und Pluralität der Gesellschaft anzuerkennen. Einrichtungsleiterin Julia Bauer berichtet, welche Fortschritte „DeR Klub“ inzwischen gemacht hat.

DeR Klub in Seckbach verspricht Spaß und fördert das Verständnis einer pluralistischen Gesellschaft.



Fotos: DRK Frankfurt

Nach vier Monaten hat sich hier im Kinder- und Jugendzentrum in Seckbach einiges getan. Neben dem neuen Namen DeR Klub Seckbach konnten wir auch die Räumlichkeiten umgestalten, uns als Team besser kennenlernen und unsere Rotkreuz-Grundsätze in den Alltag der Kinder und Jugendlichen einbringen.

Dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Hausmeister und der Kreativität sowie dem Engagement sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch einiger Spender*innen konnten wir unsere Räumlichkeiten ausbauen und die Angebote erweitern. Auf die Kinder und Jugendlichen warten nun, neben dem offenen Bereich mit Tischkicker, Billard und Co., auch eine gut ausgestattete Kreativwerkstatt und ein Bewegungsraum. Hier sollen die Kinder und Jugendlichen Freude an Bewegung erfahren, sich austoben, aber auch die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen und zu entspannen.

Auf die Mitarbeiter*innen warteten spannende Ausflüge zu unseren Kolleg*innen diverser Bereiche des DRK und lehrreiche Besuche von und bei den Ortsvereinen. Auch die Kinder und Jugendlichen konnten bereits in den ersten Monaten erfahren, was das DRK so alles zu bieten hat. Highlight waren vor allem die Willkommensgeschenke des OV Höchst sowie der Besuch eines Rettungswagens. Angepasst an die Agenda des DRK und des Jugendrotkreuzes widmeten wir das Osterferienprogramm den Themen Natur, Umweltschutz und Klima. Tatkräftig unterstützt wurden wir hierbei von der Kinderbeauftragten für Seckbach, Stefanie Krieger.



Das Thema Corona überschattet jeden einzelnen Schritt in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Geöffnet werden darf nur unter der Prämisse, außerschulische Bildung anzubieten. Beliebte freizeitpädagogische Angebote sind ausgesetzt. Natürlich wissen alle Beteiligten um die Gefahr. Nichtsdestotrotz fällt es schwer, hoffnungsvoll zu bleiben und den Kindern und Jugendlichen dieses Durchhaltevermögen zu vermitteln. Wir möchten darauf aufmerksam machen, wie wichtig die offene Kinder- und Jugendarbeit für den Alltag der Kinder und Jugendlichen ist – besonders in diesen seltsamen Zeiten. Hier können die wenigen sozialen Kontakte in einem sicheren Umfeld und unter Einhaltung aller Hygienebestimmungen stattfinden, Sorgen und Ängste aufgefangen, Freude geteilt und auch politische Themen mit den Kindern und Jugendlichen diskutiert werden. Die offene Kinder- und Jugendarbeit fungiert in ganz Frankfurt als sicherer Rückzugsort, in dem Kinder und Jugendliche auf Augenhöhe gehört und gesehen werden.

Rätsel lösen und tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort mit Ihrem Absender an: DRK Frankfurt, Öffentlichkeitsarbeit, Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, oder schicken Sie eine E-Mail an: oeffentlichkeitsarbeit@drkfrankfurt.de – das Los entscheidet. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Daten werden nur zur Abwicklung des Gewinnspiels genutzt, die Teilnehmerdaten anschließend gelöscht. **Einsendeschluss: 31. August 2021**

Spezialfahrzeug		tropische Echse	Spalte		deutsche Girlgroup, Tic Tac ...	Textilarbeiterin			griechische Unheilsgöttin	Frauenunterkleidung (engl.)	Kücheneinrichtung		mesopotamische Gottheit	französisch: Schrei	franz. Autor, ... de Balzac	veraltet: einengen			
				16					junger Mann			17							
Konkurrenz		Hauptstadt von Dominica	slawischer Volksangehöriger						Stadt im Norden Vietnams		älterer Bruder von Moses								
französisch: Frankreich						ägyptischer Sonnengott	Schafdarms									8			
	12		russische Heldensage		Sternbild des Südhimmels				indischer Bundesstaat					zirka, annähernd					
genmanipuliertes Wesen			gefährliche, wilde Tiere					10	Initialen d. Philosophen Kant	Rechnung begleichen		süddeutsch: Hausflur							
ungar. Autor † 1977 (Tibor)		7			Fremdwortteil: mit				Parole d. Franz. Revolution							kaufm.: Zwischensumme			
						Radiostation	Verkehrsschild (Mz.)					Radspeichenkränze	15	zwölfter arab. Buchstabe					
englischer Jagdhund			ugs.: foppen		Handfeuerwaffe im MA.				Machen Sie mit!		Teil einer Filmszene	abgeschrägte Kante							
Großunternehmen	44. US-Präsident	südamerikanisches Faultier												deutsche Vorsilbe					
				1															
Schmerz am Gebiss		Abendmahlbrot	Abk.: Krankenkasse													18			
Filmmannschaft			US-Basketball-Liga (Abk.)																
					im Großen (franz.)														
Name der Europarakete	heftig hin- und herbewegen		kath. Theologe, Leander van ... †																
				20		ein färben													
	2		Formgestaltung		Geräusch im Wald														
italienisch: zwei		James Bond-Film (2 W.)				besitzanzeigendes Fürwort				niederl. Maler † 1899		Staat in Nahost							
philosophischer Lehrsatz							englisch: Hoffnung	frei hängen, schauen											
					alte franz. 5-Centmünze	amerikanisches Grußwort							4	Fred Feuersteins Ruf „Yabba Dabba ...“	französisch: dich				
Unsinn (ugs.)		babylonische Gottheit	oberste Schicht d. Kreidezeit						Kfz-Z. Neuss		Protestmarsch (Kw.)					5			
altrömische Heeresinheit						Ruheständler													
südamerik. Laufvogel						Blutader				Kykladeninsel				röm. Zahlenzeichen: 950					
																6			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Machen Sie mit!



Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungswortes verlosen wir 2x 2 Freikarten für den Palmengarten und 3x 2 Freikarten für das Jüdische Museum Frankfurt.

Kreuzworträtsel

Alle Angebote auf einen Blick

GESUNDHEITSPROGRAMME

Coronabedingt ausgesetzt. Bitte informieren Sie sich dazu beim DRK Frankfurt.



Wassergymnastik Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2
Freitag 9.00 – 9.30 Uhr
9.40 – 10.10 Uhr
10.20 – 10.50 Uhr
11.00 – 11.30 Uhr
11.40 – 12.10 Uhr
12.20 – 12.50 Uhr



Gymnastik Konrad-von-Preysing-Haus Sachsenhausen

Ziegelhüttenweg 151
Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
15.15 – 16.15 Uhr

Saalbau Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51
Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95
Freitag 14.00 – 15.00 Uhr

Paulinum Bornheim

Friedberger Warte, Valentin-Senger-Str. 136a
Montag 9.45 – 10.45 Uhr
11.00 – 12.00 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

Saalbau Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248
Dienstag 18.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 9.30 – 10.30 Uhr

DRK City-West Rödelheim

Rödelheimer Landstraße 95
Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
Donnerstag 11.15 – 12.15 Uhr



Yoga DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95
Freitag 10.00 – 11.30 Uhr
15.30 – 17.00 Uhr
17.45 – 19.15 Uhr

SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt Sossenheim 9
Freitag 8.30 – 10.00 Uhr



Osteoporose-Gymnastik DRK City-West Rödelheim

Rödelheimer Landstraße 95
Dienstag 10.00 – 11.00 Uhr



Tanzen Saalbau Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248
Montag 16.00 – 17.30 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Montag 10.00 – 11.30 Uhr
Freitag 15.00 – 16.30 Uhr

Information und Anmeldung zu allen

Bewegungskursen: Isabella Örtülü
Tel.: 069 71 91 91 29
E-Mail: Gesundheitsprogramme@drkfrankfurt.de

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team
Hausnotruf unter Tel.: 069 71 91 91 22
E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

HIWA!

Beratungsstelle für ältere Migrant*innen

Montag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

• Demenzberatung und -betreuung
Mittwoch ab 10.00 Uhr

• Beratungsangebot „Armut, Gesundheit und Pflege für ältere Menschen“

Kontakt: HIWA! Beratungsstelle,
Gutleutstraße 17a, Tel.: 069 23 40 92
E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

KLEIDERLADEN

• Kleiderladen Griesheim

Alte Falterstraße 16
Tel.: 069 35 35 06 16

E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Do 10.00 – 14.00 Uhr

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus.
Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel.: 069 30 05 99 91
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs- und Vermittlungsstelle: Formulare für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz und alle notwendigen Informationen.

Wir bieten nach der Kur: Frauengesprächskreise und Workshops.

Sprechzeiten: nach telefonischer Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 24 (vorm.)

• Beratungszentrum Klapperfeldstraße 14

ALTKLEIDERCONTAINER

Tel.: 069 45 00 13 444
kleidersammlung@drkfrankfurt.de

EHRENAMTLICHE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten, beim Frankfurter Roten Kreuz ehrenamtlich aktiv zu werden, erhalten Sie unter

Tel.: 069 71 91 91 35
E-Mail: ehrenamt@drkfrankfurt.de

FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zu Fördermitgliedschaften im Frankfurter Roten Kreuz sind erhältlich unter

Tel.: 069 71 91 91 43
E-Mail: mitglieder@drkfrankfurt.de

BUNDES-FREIWILLIGEN-DIENST/ FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Kontakt: info@volunta.de oder
Tel.: 0611 95 24 90 00

ERSTE-HILFE-KURSE

Erste Hilfe am Kind, Erste Hilfe für alle Zwecke, Erste Hilfe für Betriebe, Erste Hilfe für Senioren, Erste Hilfe im Sport, Defibrillation durch Ersthelfer
Informationen: Tel.: 069 71 91 91 977

E-Mail: ersthilfe@drkfrankfurt.de

Die Termine der Ortsvereine finden Sie unter www.drkfrankfurt.de

FLÜCHTLINGSARBEIT

Koordination freiwilliger Helfer*innen in den Unterkünften Rödelheim, Bockenheim und Harheim; Interessierte wenden sich an:

E-Mail: fluechtlingsarbeit@drkfrankfurt.de

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und Informationen zu Aktivitäten des Jugendrotkreuzes und des Schulsanitätsdienstes sind erhältlich unter Tel.: 069 71 91 91 58

E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de

www.jrkrfrankfurt.de

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK und der Stadt Frankfurt am Main. Voraussetzung: mindestens 18 Jahre alt.

Informationen: Alexander Schlott

E-Mail: kats@drkfrankfurt.de



Gut, wenn immer jemand für Sie da ist. Mit dem Hausnotruf des DRK.

Der Hausnotruf gibt Ihnen und Ihren Angehörigen **das gute Gefühl, im Notfall nie alleine zu sein**. Wenn Sie einmal Hilfe brauchen, **drücken Sie einfach den Knopf des Notrufsystems**. In Sekunden sind Sie dann mit unserer Zentrale verbunden und schon ist Hilfe organisiert.



Rufen Sie uns an: 069 - 71 91 91 22

oder schreiben Sie uns:

hausnotruf@drkfrankfurt.de

Wir beraten Sie gerne –
auch bei Ihnen zu Hause.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main e. V.